

u. B. A. Nee. 29



Das schuldige
Dank = Opffer der Christen:

Ausz den Worten des Patriarchen Jacob/
Gen. XXXII. v. 10.

Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller
Treue / die du an deinem Knecht gethan hast.

Zu einem
Christlichen und erbaulichen Andencken
Des weyland
Hoch = Edlen / Besten / und Hoch = Gelahrten /

Herrn

Johann Daniel

Horst /

Weitberühmten *Doctoris Medicinæ*, verschiedener
Chur = und Fürsten bestellten Raths und Leib = Medici,
auch *Physici primarii* allhier;

Nachdem dessen Geist im Jahr 1685. den 27. Jan. wieder zu Gott /
der ihn gegeben hat; Der entseelte Leib aber / den 30. Ejusd. zur Erden
bey ansehnlicher Leich = Begängnis gekommen ist.

Vorgestellet und zum Druck auffgesetzt

Von

M. Johann Christoph Holzhausen/
Evangel. Prediger in Franckfurt am Mayn.

1685 (†) 90

Franckfurt am Mayn/
Getruckt bey Johann Dieterich Friedgen.

Das Buch

Geometrie = Buch der Geometrie

aus dem Besitz der Universitätsbibliothek

am 1. April 1888

Das Buch ist Eigentum der Universitätsbibliothek
und darf nicht ohne Genehmigung aus dem Lesesaal
entnommen werden.

Die Bibliothek ist für den öffentlichen Gebrauch

bestimmt und darf nicht für andere Zwecke

benutzt werden.

Geometrie = Buch der Geometrie

KÖN. PR. FR.
UNIVERS.
ZVHALLE

Das Buch ist Eigentum der Universitätsbibliothek
und darf nicht ohne Genehmigung aus dem Lesesaal
entnommen werden.

Das Buch ist Eigentum der Universitätsbibliothek
und darf nicht ohne Genehmigung aus dem Lesesaal
entnommen werden.

Geometrie = Buch der Geometrie

aus dem Besitz der Universitätsbibliothek



Sist auß dem dritten Buch Mose am 3. Capitel
 bekandt / daß unter denen von **G D E** in dem
 Alten Testament befohlenen Opffern des Levi-
 tischen Gottesdienstes / auch eines gewesen/
 welches nach unser Teutschen Bibel / ein
Danck-Opffer geheissen; nach dem Grund-
 Text kan es heissen: *Sacrificium pacificorum* oder *pacium*, andere
 nennen es / *pacificum*, ein **Frieden-Opffer** / weil die He-
 bräer / wann sie einem wollen alles liebes und gutes oder alle
 glückliche Wolffahrt an-wünschen / pflegen das Wort **Friede**
 zugebrauchen / andere geben das Hebräische Wörtlein *Sacri-
 ficium retributionum*, ein **Vergeltungs-Opffer**; lauffet aber
 alles auff einerley hinaus / dann die Meynung ist / daß es ein
 solches Opffer seyn soll / welches diejenige zur Vergeltung oder
Danck-wissenden Recognition dem **H E R R N** Zebaoth brin-
 gen sollen / welche gern ihr **Danck-wissendes Hertz** gegen dem
H E R R N für allerley erzeigete Wolthat / **Friede** / **Errettung**
 oder andere empfangene Gaben bezeugen wollen / daher es dann
 auch andere nennen: *Sacrificium Eucharisticum*, ein **Danck-
 Opffer** weil es auch der Sel. Lutherus verteutschet und ge-
 nennet hat in unser Teutschen Bibel. Nachdem aber alle
 Levitische Opffer Schattenwerck und Vorbilder gewesen sind/
 darunter etwas anders bedeutet ist / nemlich / der **H E R** Christus
 mit dem Opffer seines Leibes und Bluts / mit seinem Gebet/
 Flehen / Thränen / Gehorsam / 2c. Und dann die innwendigen
 Würckungen des Heiligen Geistes in den Herzen der gläubi-
 gen Kinder **G O T T E S**; also ist auch kein Zweifel daß durch solch
 A 2 Danck-

Danck-Opffer auch bedeutet ist / wie die Glaubige in Christo
JESU / dem **HERREN** Zebaoth sich mit einem demüthigen
 und erkändtlichen Herzen danckbar erzeigen sollen / für alle von
 der Güte des **HERREN** empfangene Wohlthaten an Leib
 und Seel / auch solches ihr Danckwissendes Hertz und Gemüht
 mit Dancken / Loben und Bekänntniß des Mundes zum Preis
 des Namens **GOTTES** beweisen sollen. Zu solcher Bedeutung
 des Levitischen Danck-Opfers leitet uns der 50. Psalm Da-
 vids / wann darinn gesaget wird: **Opffere GOTT Danck** /
 und bezahle dem Höchsten deine Gelübde / und am Ende
 solches Psalms: **Wer Danck opffert der preiset mich** /
 und das ist der Weg / daß ich ihm zeige das Heil **GOT-**
tes. So heisset es auch in dem Neuen Testament: Hebr. 13.
 So lasset uns nun opffern durch **Ihn** / das Lob-
Opffer / **GOTT** allezeit / das ist / die Frucht der Lip-
 pen / die seinen Namen bekennen. Daher ist auch die
 ganze h. Schrift voll solcher Exempel der Heiligen / welche
 mit herzhlichen andächtigen Worten zu **GOTT** / ihr Danck-
 wissendes Hertz bezeuget / und also solches Danck- und Lob-
 Opffer dem **HERREN** gebracht haben. Unter andern hat der
 Erzh- Vater Jacob diese andächtige Wort zu seinem **GOTT**
 geredet: **Ich bin zu gering / aller Barmherzigkeit und**
Treu / die du an deinem Knecht gethan hast. Wann
 der Sel. Lutherus in seinem grossen Commentario über den
 Genesis an diese Worte kömmt / so nennet er sie ein **Danck-**
Opffer / und das nicht unbillich / dann es ist kein Zweifel /
 daß diese Worte für **GOTT** ein köstliches angenehmes Danck-
 Opffer gewesen / nicht so sehr / wegen der Worte / als wegen des
 andächtigen Hertzens / darauß sie geflossen sind. Es ist auch
 kein Zweifel / daß alle / welche diese Worte von dem Erzh-
 Vater Jacob entlehnen / und sie mit heiliger Andacht und herzh-
 lichem Ernst sprechen; Auch damit bezeugen wollen ihre schul-
 dige Danckbarkeit gegen **GOTT** für empfangene Wohlthaten.
 Weil

Weil dann der weyland Hoch-Edler / Vester und Hoch-
 Gelahrter Herz Johann Daniel Horst / weitberühmter
 Doctor Medicinæ, verschiedener Chur- und Fürsten bestellter
 Rath und Medicus, auch Physicus primarius allhier / diese hertz-
 liche Worte des Erzb. Vatters Jacobs / also beliebet hat / daß er
 in seiner letzten Kranckheit begehret / daß nach seinem Selig-
 en Abscheid das Ehren-Gedächtniß seiner Personalien
 mit einer erbaulichen Vorstellung und Betrachtung dieser
 Worte / welche auch sein Seliger Herz Vatter zum Reich-Text
 gehabt / möchte begleitet werden; So ist kein Zweifel / daß der-
 selbe auch damit hat bezeugen wollen / daß er mit schuldiger
 Demuth erkennet / die vielfältige Wolthaten / welche ihm der
 barmherzige GOTT sein Lebenlang an Seel und Leib erzeiget
 habe / und daß er seinem GOTT dafür ein Danck-wissendes
 und die Güte Gottes preisendes Herz schuldig sey / wie Er
 dann auch in seiner letzten Kranckheit zu unterschiedlichen
 mahlen erzehlet hat / wie viel Gutes ihm GOTT erzeiget /
 wie oft Er ihn beschützet / in Nöhten zwar kommen lassen /
 aber wieder geholffen habe / daß er auch Ursach habe mit Jacob
 zu sagen: **HERR** / ich bin zu gering aller Barmher-
 zigkeit und Treue / die du an deinem Knecht gethan
 hast. Was nun in diesen Worten für ein Danck-Opffer ent-
 halten seyn / das wollen wir ein wenig besehen / und zwar also:
 1. Wie der Erzb. Vatter Jacob solches Danck-Opffer dem
HERRN gebracht habe. 2. Wie alle Menschen / sonderlich
 die Christen ihm hierinnen nachfolgen sollen.

GOTT lasse auch diese Betrachtung zu seines
 Namens Ehre / und unser Erbauung unter einander /
 gesegnet seyn / und gereichen. Amen.

Was nun das erste Stück unser vorgenommene Betrachtung anlanget / wie nemlich der Erzh. Vatter Jacob solches Danck-Opffer dem **HERRN** gebracht haben / so finden wir bey ihm alle die jenigen Stücke / welche zu einem **GOTT**-wohlgefälligen Danck-Opffer gehören. Dannes gehöret darzu: 1. Eine Person / welche **GOTT** gefalle und für Ihm gerecht seye. Daher stehet Genes. 4. **GOTT** habe erst die Person angesehen / hernacher das Opffer nach Befindung der Person Ihm gefallen oder mißfallen lassen / wann es heißt: Der **HERR** sahe gnädiglich an / Habel und sein Opffer; Aber Cain und sein Opffer sahe Er nicht gnädiglich an. Und dieses streitet nicht gegen den Ruhm der Gerechtigkeit **Gottes** / welchen ihm die Heilige Schrift hin und wieder gibt / wann sie saget: Daß **GOTT** die Person nicht ansehe. Dann damit wird gemeynet / daß **GOTT** der **HERR** darum Ihm keine Person oder dero Thun / Gebet / Opffer gefallen lasse / weil sie etwa von fleischlicher Geburt edel / von Gütern dieser Welt reich / von Arm und Beinen starck / von Länge der Statur ansehnlich / von Gestalt schön / von natürlichen Gemüths-Gaben geschickt / außwendig von Gebärden andächtig / und sonst nach dem Fleisch einen Vorzug für andern habe: Sondern wer Ihn fürchtet und recht thut / auff seine Güte wartet / sein Wort hält / Liebe übet / und demühtig ist für **GOTT** / der sey Ihm angenehm / er sey Erst- oder Letzt-Gebohrner; Arm oder Reich; Jude oder Heude von Geburt; Edel oder Unedel / &c. Aber wann es heißt / der **HERR** habe erst die Personen / nemlich Abel und Cain angesehen / darnach die Opffer; So ist die Meynung / **GOTT** habe darnach gesehen / ob die Person / welche das Opffer brächte / es mit demühtigen / bußfertigen und glaubigen Herzen brächte / oder mit / und weil solches bey Abel war / so sahe **GOTT** ihn in Gnaden an / und darauff auch sein Opffer; Weil aber dem Cain solches mangelt / und er vom Argen war / wie 1. Joh. 3. geschrie-

geschrieben stehet / daher sahe Er Cain und sein Opffer nicht in Gnaden an / dann der Gottlosen Opffer ist dem HERRN ein Greuel / Proverb. 15. Darvon saget auch die Epistel an die Hebräer Cap. 11. Durch den Glauben hat Abel GOTT ein grössers Opffer gethan / dann Cain. So bezeuget auch die Heil. Schrift hin und wieder / wie dem heiligen GOTT kein Opffer / kein Gebet / kein äusserlicher Gottes-Dienst gefalle / so prächtig / kostbahr und mühsam es auch seyn mag / wofern nicht die Person bey Ihm durch Christum in Gnaden und gerecht ist / dann was nicht auß dem Glauben gehet / das ist Sünde / Rom. 14. Nun eine solche Gott-gefällige und gerechtfertigte Person haben wir an dem Patriarchen Jacob / solches bezeuget GOTT der HERR selbst nicht allein durch unterschiedliche Erscheinungen und Offenbahrung an Jacob selbst / als / auff der Himmels-Leiter / Gen. 28. Item / da der Sohn Gottes mit ihm rang und ihn segnete / daß Jacob sprach : Ich habe GOTT von Angesicht gesehen / und meine Seele ist genesen / Gen. 32. und sonst mehrmahlen. Sondern Gott bezeuget es auch an andere / als wann sich Gott selbst nennet / einen Gott Abraham / einen Gott Isaac / und einen Gott Jacob / Exod. 3. Also auch / wann Er spricht : Malach. 1. Jacob habe Ich lieb. So gar / daß auch alle Auserwehlte und Glaubige sonderlich mit seinem Namen Jacob / oder Israel sehr oft in H. Schrift benennet werden im Alten und Neuen Testament / wie auch geweissaget worden / Esa. 44. Dieser wird sagen : Ich bin des HERRN / und jener wird genennet werden mit dem Namen / Jacob. Und dieser wird sich mit seiner Hand dem HERRN zuschreiben / und wird mit dem Namen Israel genennet werden.

Zum II. so gehöret zu einem Gott-wolgefälligen Opffer / die Priesterliche Würde oder Ehre / welche niemand ihm selber nehmen muß / Hebr. 7. Daher wann Num. 16. Korah / Dathan und Abiram sich auch solches heiligen Werckes / nemlich /

nemlich / des Opffers unterfangen wolten / so sprach Moses: Morgen wird der HERR kund thun / wer sein sey / wer heilig sey und Ihm opffern soll / welchen Er erwehlet / der soll Ihm opffern. Und ergieng darauff ein erschrecklich Gericht über solche Auffrührer / daß sie lebendig zur Hölle führen; Es bestätigte auch darauff GOTT der HERR ferner / mit einem herrlichen Wunderzeichen / daß Aaron und seine Söhne und Nachkommen allein das Priesterthum im Alten Testament haben und opffern solten / in dem der Stecke Aarons in einer Nacht grünete / blühet / und Mandeln trug. Num. 17. Dann es ist kein Geringes / zu dem allerheiligsten GOTT nahen / und Ihm etwas präsentiren / bringen / oder opffern. Eben / wie es hier geschicht auff Erden / da leget offst ein ganzes Land eine Collecte zusammen / darvon dem Könige oder Fürsten soll ein Präsent / eine Gabe geschencket werden / da contribuiren wohl alle Unterthanen / grosse und geringe Leute zu; dannoch so pfleget man nicht von den schlechtesten Leuten zu nehmen / welche die Gabe dem Könige oder Fürsten überlieffern / oder präsentiren sollen; Sondern darzu pflegt man die fürnehmste / ansehnlichste und geschickteste Männer zu erwehlen / darvon man weiß / daß sie dem Potentaten angenehm / auch qualificirt sind / die Gaben mit gehörigem Respect und gebührlicher Manier zu überreichen. Also hat auch GOTT im Alten Testament darzu die Priesterliche Würde oder Ampt verordnet und eingesetzt / daß wann die ganze Gemeine / oder auch ein privat Israeliter wolte Opffer bringen dem HERRN / so mußte es durch einen Priester geschehen / wie darvon das ganze dritte Buch Mose / und die Epistel an die Hebräer mit mehrern zu lesen / unter andern im 8. Capitel solcher Epistel: Wann er nun auff Erden wäre / so wäre er nicht Priester / dieweil da Priester sind / die nach dem Gesetz die Gaben opffern. Daher lesen wir auch 1. Sam. 13. daß es die erste Sünde gewesen / darmit Saul seine Königliche Würde verschertzete /

daß

daß er geopffert hat / da er doch kein Priester war. Nun eine solche Priesterliche Würde haben wir auch an dem Patriarchen Jacob / denn ob zwar damahlen so unständig und expresse das Priesterthum nicht eingesezet war / wie es hernach durch Mosen geschehen ist / unman also sagen möchte / das Recht zu opffern / wäre von Mosi Zeiten / an kein eigenes Priester-Ampt gebunden gewesen / so bleibt doch gewiß / daß sich auch von Mosi Zeiten niemand hat dürffen unterwinden dem HERN ein Opffer zubringen / er sey denn von dem HERN dazu geheiligt und gewürdiget durch einen innwendigen oder außwendigen Befehl und Vergewisserung / wie man denn von gar wenigen Heiligen liest vor Mosi Zeiten / die sich deß opfferns unterfangen haben. Darum kan man dreist sagen / wer da noch für Einsezung des Levitischen Priesterthums / hat Recht und Macht gehabt dem HERN zu opffern / der hat auch in so weit die Priesterliche Würde gehabt / denn das ist eigentlich ein Priester / der Beruf und Recht hat zu opffern / Hebr. 5. Daher finden wir / noch für Einsezung deß Levitischen Priesterthums / das Wort und den Titul eines Priesters / so wird Melchisedech genant ein Priester Gottes deß Allerhöchsten / Gen. 14. und Exod. 19. Da das Levitische Priesterthum noch nicht eingesezet war / wird doch zweymahl der Priester gedacht / vers. 22. und 24. welches denn nicht unbillich von den erstgebornen Söhnen einer jeglichen Familie verstanden wird / daß die erstgeborene Söhne haben die Priesterliche Würde gehabt / welche hernacher Gott der HERR ordinarie allein an den Stamm Levi und zwar an die Nachkommen Aarons gebunden hat / daher sagt Jacob zu seinem erstgebornen Sohn Ruben / Gen. 49. Ruben mein erster Sohn / der Oberst im Opffer und der Oberst im Reich / und Num. 8. Ich nahm die Leviten an für alle Erstegeburt unter den Kindern Israel / daher auch gemuthmasset wird / daß die

B

Jünz

Jüngelinge / welche Exod. 24. befehlet worden dem H. Erren zu opffern / erstgeborne Söhne auß den Kinderu Israel gewesen sind / es wäre dann / daß sie sonderlich durch den expressen Befehl Gottes auß dem Munde Moses zu solchem Priesterlichen Werck für dasmal wären beruffen und geheiligt worden. Weil nun der Erz-Vatter Jacob zu unterschiedlichen mahlen sich unterwunden hat dem H. Erren einen Altar zu bauen und zu opffern / unter andern Gen. 46. und ihm Gott allemahl gnädig erschien und seines Schutzes und Huthe versicherte; So ist kein Zweifel / daß Jacob die Priesterliche Würde für Gott gehabt hat / und also die Ehre zu opffern / wie auch sein Vatter Isaac und sein Groß-Vatter Abraham / welche / wie sie sich unwürdig erkandten mit dem H. Erren zu reden / Gen. 18. sich auch unwürdig erkandt haben dem H. Erren zu opffern / und sich also dessen nimmer würden unterwunden haben / ohne Vergewisserung / daß Gott sie auß Gnaden solcher Priesterlichen Ehre gewürdiget hätte. Sonderlich kan man drey Ursachen anführen / warum dem Jacob sonderlich die Priesterliche Würde nit könne abgesprochen werden. Erstlich / weil der heilige Gott ihm unmittelbahr so oft erschienen und angeredet / auch in die Zahl der drey ersten fürnehmen Erz-Väter der Kinder Israel (von welchen dreyen Erz-Vätern Abraham / Isaac und Jacob man sagen möchte / was dort 2. Sam. 23. von den dreyen fürnemstē Helden Davids gesaget wird / daß alle übrige Erz-Väter an solche drey nicht gelanget sind) ja in dem sonderlichen Titul Seiner Majestät auch den Namen Jacob mit auffgenommen hat; also auch dieser Jacob sonderlich sampt Abraham / und Isaac zu der Priesterlichen Würde geheiligt sey. Wie es denn ja kein geringes ist / wann Mose fraget / wie er den wahren Gott / der ihm erschienen und die Kinder Israel auß Egyptenland führen wolte / nennen solte / daß der H. Er ihm also antwortet: Also solt

solt du zu den Kindern Israel sagen : Der Herr euer Väter Gott, der Gott Abraham / der Gott Isaac / der Gott Jacob hat mich zu euch gesandt / Das ist mein Name ewiglich / dabey man Mich nennen soll für und für. Exod. 3. Die andere Ursache / warum man dem Jacob die Priesterliche Würde nicht absprechen kan / ist das Recht der Erstgeburt / denn wenn das fest steht / daß die Erstgeborne vor dem Levitischen Priesterthumb das Recht zu opfern gehabt haben / wie oben bewiesen / so hat es auch Jacob und also auch die Priesterliche Würde gehabt. Und ob zwar Esau der Erstgeborne gewesen / so hat doch Esau sein Recht der Erstgeburt verachtet / verscherzet und dem Jacob für ein Linsen-Gericht verkauft / Gen. 25. Darauß er auch in den wolriechenden Priesterlichen Kleidern des erstgebornen Esau gekleidet und von seinem Vater dem Isaac den Segen als ein erstgeborner Sohn empfangen / nicht ohne Schickung / Verordnung / Regierung und Approbation Gottes / wie der Heilige Geist durch Isaac saget: Ich habe ihn gesegnet: Er wird auch wohl gesegnet bleiben / denn von ihm / und nicht von Esau / ist der Messias und gebenedigte Saame gekommen / durch welchen alle Völcker auff Erden sollen gesegnet werden / wie ihm Gott hernacher in der Erscheinung zu Bethel auch gnädig verheissen hat. Gen. 28. In seineigener Bruder muß es / wiewol mit ungedultigen Herzen / bekennen / wenn er spricht : Er heisset wol Jacob (ein Untertreter) denn er hat mich nun zweymahl untertreten / Meine Erstgeburt hat er dahin / und sihe / nun nimbt er auch meinen Segen. Gen. 27. Hat also Jacob das Recht am Opfer / und das Recht am Reich / wie Jacob von seinem erstgebornen Sohn Ruben saget : wie auch also Cain sein Priesterlich Recht für Gott zu opfern durch seine Bosheit verscherzet hat / und es auff Abel gekommen ist / denn nicht

Cains / sondern Abels Opffer ward für dem H^{er}rn gültig erkandt und angenommen. Die dritte Ursache ist / weil ja Aaron und alle von ihm hergestammete Levitische Priester in den Lenden Jacobs gewesen und auß seinen Lenden gekommen sind / wie die Schrift redet / Exod. 1. und Hebr. 7. wie nun in solchem siebenden Capitul der Epistel an die Hebrer daher eine sonderliche Würde und Priesterliche Ehre am Abraham bewiesen wird / daß die Kinder Levi / welche hernachmahls das Priesterthumb empfangen / von ihm und auß seinen Lenden gekommen sind / ja gleichsam alle Levitische Priester in den Lenden Abraham gesessen und verzehendet sind an Melchisedech / in dem Abraham den Zehenden gab an Melchisedech ; Also kan man auch eben so die grosse Würde und Priesterliche Ehre von dem Erb- Vatter Jacob behaupten / denn der Levi / an welchem hernacher das Priesterthumb Altes Testaments gebunden / ist ja unmittelbahr von Jacob gezeuget und geboren. Wolte jemand sagen : Es wäre doch Abraham und also Isaac / und Jacob / welche auch in Abrahams Lenden gewesen / noch von einem andern nemlich dem Melchisedech gesegnet worden / auch hätte Abraham dem Melchisedech den Zehenden gegeben ; also wären nicht Abraham / Isaac und Jacob sondern Melchisedech damahls Priester gewesen / welcher denn auch allein Gen. 14. ein Priester Gottes des Allerhöchsten genennet wird. So dienet darauf zur Antwort / daß unter dem Melchisedech der Sohn Gottes gesteckt hat / und also kein Wunder ist / daß Abraham / Isaac und Jacob / ja alle Levitische Priester von ihm dem Melchisedech gesegnet und verzehendet worden sind / als von einem bessern / denn freylich der Sohn Gottes besser und grösser ist / als alle Patriarchen und Levitische Priester / ja aller Patriarchen und Levitischen Priester ihre Opffer haben müssen durch den Sohn Gottes / als den warhafftigen / einigen rechten Hohenpriester

ster für Gott geheiligt / angenehm und gültig gemacht werden. Aber weil darumb dem Aaron und seinen Söhnen die Priesterliche Würde nicht kan abgesprochen werden / ob sie schon in den Lenden Abrahams noch von einem andern und bessern Priester / nemlich dem Sohn Gottes / gesegnet und verzeuget sind / also kan man auch darumb dem Abraham / Isaac und Jacob solche Priesterliche Würde nicht absprechen. Ist also Jacob ein Gesalbter des HERRN / ein Priester Gottes gewesen / welcher auch andere Steine und Dertter salben konnte und durffte zu einem Hause Gottes / wie Gen. 28. und 35. zu sehen. Bleibet es also dabey / daß der Erzvatter Jacob eine Person sey / welche wegen seines Glaubens bey Gott in Gnaden gewesen und als ein sonderlicher Patriarch / mit dem Recht der Erstgeburt nach Gottes gnädiger Wahl geheiligter Mann / und als ein Priester / hat geistliche und leibliche Opffer dem HERRN seinem Gott bringen und opffern mögen. Und dieser ist auch / welcher diese Wort geredet hat : Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und Treu / die du an deinem Knecht gethan hast.

III. Ward im A. T. zu einem Gott wohlgefälligen Opffer ordinariè gefordert / ein Altar / welcher war ein von der Erden erhöheter und in gewisser Form erbaueter Platz / darauß sie die Opffer schlachteten oder die Gabe legten / wie auch Christus sagt / Matth. 5. Wenn du deine Gabe auff dem Altar opfferst. Und von solcher Höhe und Erhabenheit hat auch das Lateinische Wort Altare, quasi alta area, ein hoher Platz / seinen Nahmen; Auch im Griechischen das Wort *βωμὸς* Altar kommt von einem Hebräischen Wörtlein / welches eine Höhe bedeutet. Und durch solchen Altar ward die Gabe oder das Opffer geheiligt / wie Christus saget Matth. 23. Wehe euch verblendete Leiter / die ihr saget / wer da schwöret bey dem Altar / das ist nichts / wer aber schwöret

ret bey dem Opffer/das droben ist/ der ist schuldig. Ihr Narren und Blinden / was ist grösser? das Opffer oder der Altar / der das Opffer heiligt. Es musste aber ein Altar seyn/ welcher dem HErrn und nicht frembden Göttern / auch nicht auß eigenem Menschlichen Gutdüncken und Willen / sondern nach Gottes Willen / an dem Ort / den Gott erwehlet/ gebauet war/ und in der Form/welche Gott dem Mose gezeuget / und dem David vorgeschrieben war / wie David sagt 1. Chron. 29. Alles ist mir beschrieben gegeben von der Hand des HErrn/das michs unterweist alle Werke des Fürbilds / und die Epistel an die Hebreer bezeugt auß Exod. 25. das Gott zu Mose gesagt habe: Sihe zu / das du machest alles nach dem Bilde/ das dir auff dem Berge gezeiget ist. Daher empfand es Gott sehr übel / nicht allein/ wenn die Heyden ihren Gözen Altar baueten und opfferten; auch nicht allein/ wenn die Juden/und ihre Könige/ fremdden Göttern/als Baal und der gleichen fremdden und falschen Gözen Altare baueten und opfferten/sondern auch/ wann sie dem rechten Gott andere Altäre und an andere Derter baueten / als Gott befohlen hatte / zum Exempel/ wann Jeroboam zu Bethel einen Altar dem HErrn baute / und darauff opfferte / 1. Reg. 12. 13. Item/ wann der König Ahas / zu Damasco eine seinem fleischlichen Sinn anständige Modell eines Altars gesehen / und nach solcher Form auch einen Altar zu Jerusalem machen ließ/ 2. Reg. 16. Hergegen haben die fromme Israeliten sich an solche Altare gehalten / welche Gott befohlen / oder auch an solche Derter Altäre gebauet / welche Gott durch sein Wort oder auch durch seine Erscheinung geheiligt hatte. So bauete Abraham dem HErrn einen Altar an demselben Ort / da er ihm erschien / Gen. 12. So bauete Josua einen Altar auff dem Berge Ebal / wie solches Gott expresse befohlen hatte. Deut. 27. Jos. 8. So bauete David dem HErrn einen Altar
in der

in der Tennen Urafna/ da der Engel des HERN erschienen war/ und GOTT durch Gad expresse befohlen hatte/ ihm daselbst einen Altar zu bauen und zu opffern / 2. Chron. 24. Nun der Erzbatter Jacob/ wenn er unsere Text- Worte gesprochen/ weil es kein Thier/ Brod oder sonst eine äußerliche leibliche Gabe war/ welche er für dißmahl brachte/ und also auch keines äußerlichen Tisches/ Platzes oder Altars bedürffte/ darauff es geleyet würde/ hat zwar keinen Altar äußerlich gebauet/ wie er sonst wol ein steinern Mahl auffgerichtet/ oder auch einen Altar gebauet hat / wie Gen. 35. von ihm geschrieben stehet mit diesen Worten : Und Jacob bauete daselbst einen Altar / und hieß die Städte El Bethel/ darumb/ daß ihm GOTT daselbst offenbaret war/ da er flohe für seinem Bruder. Dennoch so können wir seine zu dem wahren GOTT in wahren Glauben des Messia erhabene Seele ansehen/ als ein Altar / darauff sein Danck-Opffer dem HERN von ihm gebracht ist. Denn wie der Altar ein von der Erden erhobener und dem HERN geheiligter Platz gewesen : Also heist auch eine andächtige von irdischen Dingen/ Lüsten/ Absehen und Gedancken abgezogene und zu GOTT mit Andacht gerichtete und dem HERN geheiligte Seele nicht unbillich ein Altar/ darinn und darauf die äußerliche Opffer der Lippen / es sey Gebet / Lobgesänge und Dancksagungen geheiliget werden/ wann nemlich einer mit Wahrheit sagen oder singen kan : Von allen Menschen abgewandt/ zu dir meine Seele erhoben. Und mit Maria : Meine Seele erhebet den HERN / und mein Geist freuet sich Gottes meines Henlandes. Und dieses findet sich auch bey diesem Danck-Opffer der Worte Jacobs: Er saget ja nicht zu einem frembden oder falschen GOTT diese herzlichliche Danck- Worte / sondern zu dem wahren lebendigen GOTT : Denn also saget er : GOTT meines Vatters Abraham / und GOTT meines Vatters Isaac / Jehova

Jehova/H. Erz/ der du zu mir gesagt hast/ zeuch wie-
 der in dein Land und zu deiner Freundschaft. Ich wil
 dir wol thun. Ich bin zu gering/ &c. Klebet also die glau-
 bige andächtige Seele Jacobs mit ihrem Vertrauen und
 Hoffnung nicht an irdischer eiteler Hülffe/ auff Menschli-
 che Stärcke/ Weißheit/ Waffen oder dergleichen fleischli-
 che Mittel sich gegen dem Bruder Esau zu wehren oder
 mit gewapneter Hand zu vertheidigen; auch wendet sich
 Jacob nicht zu falschen Göttern der Henden; Sondern
 seine Seele ist zu dem wahren lebendigen Gott gerichtet mit
 herzlichem Gebet/ welches mit unsern Text- Worten un-
 mittelbahr verbunden ist/ und also lautet: **Errette mich**
von der Hand meines Bruders / von der Hand
Esau/ daß er nicht komme und schlage mich / die
Mutter sampt den Kindern. Nun heisset ein rechtes
 Gebet/ wie die Alten gesagt haben/ *elevatio mentis ad Deum*,
 eine Erhebung der Seelen oder des Gemüths zu
 Gott/ welches besser ist/ als ein Hügel oder erhabener/ todter
 lebloser Ort von der Erden. Ja/ wir möchten auch den
 Leib des Erz-Vatters Jacob/ als er diese Worte gespro-
 chen/ auch ansehen / gleichsam als eine lebendige Erde/
 welche von der Erden sich erhaben hat; Denn wie Adam
 heist Erde/ und Gott zu ihm spricht: *Du bist Erde/ Gen.*
3. Wie auch Abraham saget zu dem H. Erm/ *Gen. 18.* Ich
 bin Erde und Asche. Also auch der Leib Jacobs war Er-
 de/ aber weil eine lebendige Seele darinn war/ eine leben-
 dige Erde; Wann nun Jacob diese Wort gesprochen/ so
 ist kein Zweifel / daß auch seine leibliche Augen und Ant-
 litz wie auch seine Hände als eines andächtigen Beters gen
 Himmel sind gerichtet gewesen/ wie es heisset: *Psal. 121.* Ich
 hebe meine Augen auff zu den Bergen/ von welchem mir
 Hülffe kömmt/ meine Hülffe kömmt vom H. Erm/ der Him-
 mel und Erden gemacht hat. Und *Psal. 28.* Wenn ich
 meine

meine Hände auffhebe zu deinem heiligen Chor. Daß nun also dieser Erz-Vatter Jacob mit seiner zu Gott erhabener Seele / Augen und Hände und schreyende Munde ein angenehme Altar und Erde gewesen sey / ist kein Zweifel. Man kan es mercken auß der Historia Elia / 1. Reg. 18. wann derselbe in einem grossen Convent oder Versammlung des ganzen Volcks auß dem Berge Carmel außser dem gewöhnlichen Ort einen Altar dem HERRN bauete / und zwar nach dem Wort des HERRN / wie Elia saget / vers. 36. so saget der Text vers. 31. Er nahm zwölff Steine / nach der Zahl der Stämme der Kinder Jacob / zu welchem das Wort des HERRN redet / und sprach: Du solt Israel heissen / und bauet von den Steinen einen Altar in dem Namen des HERRN. Da hören wir / wie groß in den Augen des HERRN dieser Jacob oder Israel gewesen sey / und also seine Person an statt eines Altars hat seyn können / weil bey die tausend Jahr hernach / Elias einen Altar dem HERRN gebauet hat von Steinen nach der Zahl seiner Kinder / welche auß seinen Lenden gekommen sind / und zwar in einer solchen Reformation: Zeit / da der wahre lebendige GOTT / der JEHOVA, der sonderlich ein Gott Israel oder Jacobs hat wollen genennet seyn / offenbaren wolte / daß nicht Baal / sondern Er der einige wahre lebendige GOTT sey; Wie wol solche Hoheit des Erz-Vatters Jacobs ihm zukömmt / wegen des Messia / welcher von seinem Saamen herkommen sollte. Solte aber jemand mennen / es sey sicherer und Theologischer / daß man die Hoheit / Heiligkeit oder Würdigkeit eines Altars nicht auff die Person des Jacobs (welcher doch sonst auch äußerliche Altäre gebauet hat zu opffern) deute / sondern auff die Person des Messia oder Christi. Wohlhan! so ist auch kein Zweifel / daß Jacob dieses sein Gebet und Danck: Opffer in einem lebendigen Glauben auff den verheissenen Weibes-Saamen und Messiam zu Gott

E

gethan

gethan und geredet habe. Durch welchen sein Gebet und Danc̃-Opffer ist geheiliget und für GOTT gebracht und angenehm gemacht worden.

IV. So gehöret nun zu einem Gott-wohlgefälligen Opffer/eine Gabe. Daher saget die Epistel an die Hebräer Cap. 8. Ein jeglicher Hoher-Priester wird eingesetzt zu opffern Gaben und Opffer / darum muß dieser auch etwas haben / daß er opffere. Wann nun in diesen Worten Jacobs/auch soll ein Danc̃-Opffer enthalten seyn/ so muß auch eine Gabe darinn zu finden seyn / welche dem HERRN angenehm sey. Nun könten wir den Gott-lobenden Mund und die Worte Jacobs selbst wol als eine angenehme Gabe ansehen / dann es für GOTT ein angenehmes Opffer ist/ wann seine Glaubige ihre Leiber zu seinem Dienst und Preiß dargeben und gebrauchen / wie es heisset Rom. 12. Ich ermahne euch durch die herzliche Barmherzigkeit Gottes / daß ihr eure Leiber begebet zum Opffer das da lebendig/ heilig und GOTT wohlgefällig sey. So es auch von dem Gebet des Mundes / und auffheben der Hände / heisset im 141. Psalm: Mein Gebet müsse für dir tügen wie ein Rauch-Opffer / Meine Hand auffheben wie ein Abend-Opffer. So das Bekantnuß des Mundes ein Frucht der Lippen ist/ welche dem HERRN zum Opffer kan gebracht werden / wie im Alten Testament auch von den Früchten des Feldes dem HERRN konte geopffert und angenehme Gaben gebracht werden / wie es heisset Hebr. 13. Warum solten wir nicht dieses Gespräch Jacobs mit GOTT/und seine herzliche Gott-lobende Worte nicht ein Opffer und GOTT angenehme Gabe nennen? Saget doch David auch im 69. Psalm: Ich will den Namen Gottes loben mit einem Lied / und will ihn hoch ehren mit Danc̃. Das wird dem HERRN besser gefallen/ dann ein Farn/ der Hörner und Klauen hat. Können wir also nach Anleitung der Schrift / die zu GOTT erhabene Augen

Augen Jacobs / die zu Gott auffgehobene Hände Jacobs /
 den bekennenden / betenden und lobenden Mund / und Wor-
 te Jacobs / wohl ansehen und betrachten als eine angenehme
 Opffer-Gabe. Dannoeh aber / weil GOTT ein Geist ist /
 der Herz und Nieren prüfet / und nicht allein siehet / auff das
 was für Augen ist / sondern insonderheit das Herz ansieht /
 so bemercken wir billich die rechte Gabe und Opffer / unter
 diesen Worten Jacobs / und solches ist / das demüthige
 und erkantliche Herz Jacobs. Dieses ist eigentlich das
 rechte Danck-Opffer dieses getreuen Knechts und Mannes
 Gottes Jacobs / davon alle andächtige äußerliche Geberde
 und Worte Jacobs ihre Gewicht und Gültigkeit habe / ja /
 darauß sie auch fließen und kommen. Sonst kan es geschehen
 und geschicht leider! sehr oft / daß einer treffliche andächtige
 Geberden hat / seine Augen gen Himmel hebet / die Hände
 außbreitet / an die Brust schläget / demüthige von andern
 Heiligen entlehnte Worte spricht / ruffet / schreyet / lobet /
 dancket / und ist doch inswendig lauter Heuchelen ohne wahre
 Herzens Andacht / darüber Gott zürnet und flaget / Esa. 29.
 Darum / daß das Volck zu mir nahet mit seinem Munde /
 und mit seinen Lippen mich ehret / aber ihr Herz fern von mir
 ist. So will Ich auch mit diesem Volck wunderbarlich umgehen /
 auffß wunderbarlichst und seltsamest: Aber dieser Jacob hat den
 Ruhm in H. Schrift / Gen. 25. daß er heisset ein frommer Mann /
 und also ein aufrichtiger / so gar / daß / wann Christus einen
 aufrichtigen Mann nennen will / so nennet Er ihn einen
 Israeliter / Jacob aber ist Israel / Joh. 1. Sihe / ein
 rechter Israeliter / in welchem kein falsch ist. Was
 demnach Jacob redet / das redet er von Herzen / wie der
 Herr Christus Matth. 12. saget: Weß das Herz voll ist /
 das gehet der Mund über. Und Matth. 13. ein guter Mensch
 bringt Gutes hervor auß dem guten Schatz seines Herzens.
 Weil dann diese Worte Jacobs eine demüthige Bekantnuß
 seiner

seiner Geringheit / und andächtiger Erkantnuß derer von der Barmherzigkeit und Treue genossenen Wolthaten Gottes in sich halten / so richten wir ihn und sein Herz billich auß solchen Worten / daß er nemlich / in seinem Herzen demühtig und erkäntlich gewesen sey. Und solches demühtiges und erkäntliches Herz ist für **GOTT** ein angenehme Gabe und Opffer. Wie dann **GOTT** auch das Herz als eine Gabe erfordert / **Prov. 23. Gib mir / mein Sohn / dein Herz.** Und im **51. Psalm: HERR / thue meine Lippen auff / daß mein Mund deinen Ruhm verkündige / dann du hast nicht Lust zum Opffer / ich wolte dir es sonst wohl geben / und Brand-Opffer gefallen dir nicht. Die Opffer / die **GOTT** gefallen / sind ein geängsteter Geist / Ein geängstetes und zerschlagenes Herz / wirst du **GOTT** nicht verachten. Also kan man auch wohl sagen : Ein demühtiges und erkäntliches Herz / sey **GOTT** dem **HERRN** ein wolgefälliges Opffer und Gabe. Wiewol / als Jacob diese Worte redete / auch ein geängstetes Herz in ihm war ; dann Jacob war auff der Reyse mit seinen Weibern / Kindern und Gütern / und wolte wieder in sein Vaterland ; Es kamen aber Boten zu ihm / und sagten / daß Esau / welcher ihm vorhin den Tod gedräuet und für dessen Grimm er geflohen war / ihm entgegen zohe mit vierhundert Mann / ohnzweiffel gewaffnet. Darauß steht im Text : Da fürchte sich Jacob sehr / und ihm ward bange / wie er auch hernacher selber saget / ich fürchte mich für ihm / daß er nicht komme / und schlage mich / die Mütter sampt den Kindern. War also hier auch ein geängstetes / und durch solche Angst noch mehr gedemühtigtes Herz. In solcher Angst aber verzagte sein glaubiges Herz nicht / sondern nahm seine Zuflucht zu **GOTT** / erinnert sich der Zusage Gottes / wie auch / daß er ja auff Gottes Befehl und Verheißung solche Heim-Reyse angetreten hatte / wie auch / daß er ja die Güter / welche er bey sich hatte / nicht**

nicht gestohlen / geraubet noch mit Unrecht an sich gebracht hätte / sondern die Barmherzigkeit und Treue Gottes hätte sie ihm beschreyet / und bittet darauff um Hülffe und Errettung von der Hand Esau / er erinnerte sich auch der vorigen von GOTT genossenen Wohlthaten / und solche Erfahrung der genossenen Barmherzigkeit wirkete in ihm eine Hoffnung fernerer Göttlicher Hülffe / Schutzes und Errettung. War also hier auch ein glaubiges und hoffendes Herz / wiewol der Glaube etwas schwach war / doch war es ein wahrhaftiges / lebendiges auff Gottes Wort / Barmherzigkeit / und wahrhaftige Verheissung gegründetes Herz / und hieß es hie auch wie David saget : Psal. 27. Mein Herz hält dir für dein Wort. So geschah es hier auch / wann Jacob sagete : HERR / der du zu mir gesaget hast / zeuch wieder in dein Land / Ich will dir wohl thun / und noch einmahl : Du hast gesaget : Ich will dir wohl thun. O! das ist für Gott ein angenehmes Opfer / wann sich ein Herz in der Angst und Noht also auff sein Wort und Zusage verlässet ! HERR / deine Augen sehen nach dem Glauben ! der HERR hat ein Wohlgefallen an denen die Ihn fürchten / und auff seine Güte hoffen. Psam 147.

Wir betrachten aber für dißmahl in denen Textworten sonderlich : Sein demühtiges und erkäntliches Herz / welches Jacob mit diesen Worten bezeuget und GOTT dargibt. Sein demühtiges Herz sehen wir auß diesen Worten Jacobs : Ich bin zu gering / &c. Wäre Jacob ein fleischlicher Mann gewesen / so hätte er diese Worte nicht von Herzen sprechen können / dann das Menschliche Herz ist nach dem Fall von Natur / ein trotziges und stolzes Ding / vollenst da es einigen leiblichen Vorzug hat für vielen andern. Wie hoch achtet sich doch ein fleischlicher Mensch / wann er edeler von Geburt ist / als andere ; Nun / war ja Jacob von den heiligen Erbvätern Abraham und Isaac.

Wie brüsteten sich doch die Juden / daß sie Abrahams Saamen und Jacobs Kinder waren / daß der Geist Gottes durch Johannem den Täufer auch in diese ihre Herrlichkeit blasen mußte / mit diesen Worten: Dencket nur nicht / daß ihr bey euch wolt sagen / wir haben Abraham zum Vatter. Ich sage euch / GOTT vermag dem Abraham auß diesen Steinen Kinder zu erwecken / Matth. 3. Wie brüsteten sich die Juden gegen Christum darauß / daß sie Abraham Saame wären / Joh. 8. So auch gegen Paulum / wie man sonderlich 2. Cor. 11. und Philip. 3. sehen kan. Paulus spricht: Sintemahl viel sich rühmen nach dem Fleisch / wil ich mich auch rühmen. Sie sind Ebräer / ich auch / sie sind Israeliter / ich auch / sie sind Abraham Saamen / ich auch: Daß man also sihet / daß die Juden meyneten / GOTT wäre ihnen den Himmel schuldig / weil sie Abraham Saamen wären / ob sie schon in den Sünden biß an die Ohren stecketen. Aber Jacob achtet sich nicht einst würdig / der zeitlichen Güter / welche ihm GOTT beschehret hatte / darüm sagte er: Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue / die du an deinem Knechte gethan hast. Dann ich hatte nicht mehr weder diesen Stab / da ich über diesen Jordan gieng / und nun bin ich zwen Heerde worden. Hält also Jacob auch das Geschenck der zeitlichen Güter / für keine Schuldigkeit / sondern rechnet es für lauter Barmherzigkeit und unverdiente Treu / derer er nicht wehrt sey. Wie unwürdig muß sich dann doch dieser liebe Mann der geistlichen Güter geachtet haben / wann er sich allzugerung der zeitlichen geschäzet hat! wann er betrachtet / daß ihm GOTT von Ewigkeit zu seinem außgewählten Kinde und Erben des ewigen Himmlichen Reichs versehen und erwehlet / wie Christus saget: Matth. 8. Ich sage euch / viele werden kommen vom Morgen und vom Abend / und mit Abraham und Isaac und Jacob in dem Himmelreich sitzen. Und Hebr. 11. Durch den Glauben ist Abra

ist Abraham ein Fremdling gewesen in dem verheissenem Lande / als in einem fremden / und wohnet in Hütten mit Isaac und Jacob / Mit Erben der Verheissung. Dann er wartet auff eine Stadt / die einen Grund hat / welcher Baumeister und Schöpffer Gott ist. Item / wann er betrachtet hat / daß er ein Stamm-Vatter oder Erb-Vatter des sonderbaren Volcks Gottes seye / ja / daß der eingeborne Sohn Gottes / der Heyland der Welt / welchen alle Engel anbeten müssen / von seinem Saamen herkommen sollte. Wie muß es da auß seinem demühtigen Herzen gestammet und gelauret haben : Ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit und Treue die du an deinem Knecht gethan hast. Wie oft geschicht es auch / daß Kinder / die von reichen Eltern gebohren sind / meynen / sie müssen auch nohtwendig reich seyn / ja es gehöre ihnen von rechts wegen / daß Gott ihnen Reichthum gebe / für andern armer Leute Kinder; Nun war Jacob von reichen Eltern; Von seinem Groß-Vatter Abraham saget die Schrift: Gen. 13. Abraham aber war sehr reich von Vieh / Silber und Gold. Wie reich sein Vatter der Isaac gewesen sey / bezeuget sein Braut-Werber / Gen. 24. wann er also spricht : Ich bin Abrahams Knecht. Und der HERR hat meinen Herren reichlich gesegnet / und ist groß worden / und hat ihm Schafe und Ochsen / Silber und Gold / Knechte und Mägde / Kameel und Esel gegeben. Darzu hat Sara meines Herren Weib einen Sohn gebohren meinem Herren in seinem Alter / dem hat er alles gegeben / was er hat. Das ist nun Isaac geerbter Reichthum / wie viel Isaac der Vatter Jacobs noch darzu erworben / sihet man Gen. 26. da gesaget wird: Und Isaac säete im Lande / und kriegte desselben Jahrs hundertfältig / dann der HERR segnet ihn. Und er war ein grosser Mann / gieng und nahm zu / biß er fast groß ward / daß er viel Gut hatte an kleinem und grossem Vieh / und ein groß Gesinde.
Darum

Darum neideten ihn die Philister; Schauet/welchen reichen Vatter hat Jacob gehabt / da nur ihrer zwey zugehöreten/ Esau und Jacob / welches Kind würde hier nicht stolz seyn/ das solchen reichen fürnehmen Vatter und Groß- Vatter wüßte. Aber das demühtige Herz ruffet doch: Ich bin zu gering &c. Wie oft geschicht es auch / wann einer schon nicht von reichen Eltern gebohren/und also des Reichthums nicht gewohnet ist / und GOTT läßet ihn auß einem armen Mann einen reichen werden / daß einer sich erhebt/ und weiß sich nicht gering zu brüsten und einzubilden / nach dem Sprichwort: Gut machet Muht. Muht machet übermuht. Und vergisset oft ein solcher seines vorigen elenden armen Zustandes / bildet sich ein / er sene es wol wehrt / daß ihm Reichthum für andern zufalle; Aber dieser Jacob ist so demühtig / nun er zweyer Heerde Besitzer geworden ist/ als er war/ da er nur einen Stab hatte / und mit demselben über den Jordan gieng; erinnert sich auch in Demuht solcher seiner vorigen Armuht / und bekennet seine Unwürdigkeit. Wolte jemand sagen: Weil Jacob von solchen reichen Eltern war/ so konte er ja nicht so arm seyn/ und wie konte er sagen/ er hätte nichts mehr gehabt / als seinen Stab / solten ihn wol seine Eltern ohne Zehrpfenning haben ziehen lassen. Darauf ist zu wissen / daß als Jacob für seinem Bruder Esau flohe / und auß seines Vatters Hauß rensete / da mußte er/ wie man pflegt zu sagen / alles mit dem Rücken ansehen/ und konte nicht gedenccken / daß er jemahlen dürffte wieder dahin kommen/vollenst / so lange sein ältester Bruder Esau lebete. So kan es auch wol seyn/ wie ihm seine Eltern mit auff den Weg gaben / Del zur Arzney und Erquickung/ davon er den Stein salbete / auff welchen er gelegen / da ihm der HERR erschien/ Gen. 28. Also mögen sie ihm auch wol etwas Gold und Silber mitgegeben haben / und etwa auff einen oder andern Tag etwas Speise; Aber es war damahls nicht/

nicht / wie jezund in unsern Ländern / daß man mehrentheils für Geld etwas bekommen kan / sondern / wann einer schon Geld hatte / so mußte er doch wol verhungern oder verdürsten / darumb sagte auch Jacob nicht : So der HERR mir wird ein Stück Geldes geben / sondern / so der HERR mir wird Brod zu essen geben / und Kleider anzuziehen / so soll der HERR mein Gott seyn. Und wann alle diese Antwort nicht genug wäre / so ist doch gewiß / daß Jacob solche zwee- ne Heerde / nicht für sein Geld gekauffet hatte / sondern er hatte Theils darumb bey Laban gedienet / und Gott hatte es ihm zugewandt / daß er also alle die Güter welche er damals bey sich hatte auff's neu erlangte ; Als er aber über den Jordan gieng und außzog / nichts als den Stab gehabt hat / den er in dieser Rückreise noch hatte ; So hatte ihn Gott gesegnet / und war doch nicht übermüthig / sondern sprach von Herzen : Ich bin zu gering. Wie leicht kan es auch geschehen / daß sich einer deren hohen Offenbarung und geistlichen Gaben halben erhebet / wie Paulus sagt 2. Cor. 12. Auff daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe / ist mir gegeben ein Pfal ins Fleisch. Nun hatte ja Jacob unterschiedliche treffliche Offenbarungen und Erscheinungen GOTTES an ihm / erstlich / die liebliche Erscheinung Gottes auff der Himmels Leiter und die treffliche Rede Gottes an ihn / Gen. 28. hernach die Erscheinung des Engels Gottes / ja des Sohns GOTTES / welcher ihm zeigte / welche Heerde die fruchtbarste seyn würde / auch ihm befahl / wieder nach seinem Vatterlande zu ziehen / Gen. 31. und in eben demselbigem Capitel kurz noch vor dieser Rede Jacobs / die liebliche Erscheinung so vieler Tropfen Engel Gottes / als er Heerde hatte / wie er selber sagte : Es sind Gottes Heere / und hieß dieselbige Städte Mahanaim. Wie leicht hätte Fleisch und Blut hie können übermüthig werden / aber das demüthige Herz Jacobs

D sprach

sprach doch : Ich bin zu gering. Achtete sich also der je-
 nige zu gering zweyer Heerde Thiere und Viehe / welchen
 doch zwey Heere himmlische Geister zu Dienst und Trost er-
 scheinen mußten. Wie oft geschicht es / daß einer / welcher
 nur ein wenig fromm lebet / und einige gute Wercke thut /
 fort meynet / Gott müsse es ihm mit allerley Reichthum be-
 lohnen / das habe er mit seinen Almosen / Beten / Fasten / u.
 wol verdienet ; aber das demüthige Herz Jacobs / welcher
 sich doch mit Wahrheit einen Knecht oder Diener Gottes
 nennen können / und seinem Gott treulich dienete / spricht doch :
 Ich bin zu gering ; ohn Zweifel auß dem Grunde und
 Ursache / welche Christus zeigt / Luc. 17. Wenn ihr gethan
 habet / alles / was euch befohlen ist / so sprecht / wir sind unnuze
 Knecht / wir haben gethan / was wir zu thun schuldig waren.
 Ja / wie mancher / welcher so zwanzig Jahr gedienet / wie
 dieser Jacob / vollent eines reichen Manns Sohn / so viel
 von seinem Schwieger-Vatter gelitten und außgestanden /
 des Tages für Hitze und des Nachts für Frost verschmach-
 tet / und kein Schlaff in seine Augen kommen lassen / für gros-
 ser Treue in seinem Dienst / wie mancher / sage ich / hätte sich
 eingebildet / es wäre ihm solcher Reichthum sauer genug
 worden / er hätte es genug verdienet ; aber das demüthige
 Herz Jacob / saget doch : Ich bin zu gering / und achtet
 sich aller Gaben Gottes unwürdig. Ein solch demüthiges
 Herz ist Gott dem HERRN eine angenehme Gabe gewe-
 sen / und tausendmal lieber / als wann ein stolzer hochmü-
 thiger Cain oder Phariseer mit noch so vielen Gaben und
 Opffern für GOTT kommt / wie die Judith saget ; Es ha-
 ben dir die Hoffärtigen noch nie gefallen / aber allezeit hat
 dir gefallen der Elenden und demüthigen Gebet. Judith. 9.
 Und Mich. 6. Meynest du der HERR habe Gefallen an
 viel tausend Widder oder an Oele / wenns gleich unzähli-
 che Ströme voll wären ? Es ist dir gesagt Mensch / was
 gut

gut ist/ und was der HERR dein GOTT von dir fordert / nemlich Gottes Wort halten / und Liebe üben / und demüthig seyn für deinem GOTT.

Zum Andern/so bestehet sein schuldiges Danck-Opffer in einem erkänntlichen Herzen / wann er spricht : Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue / die du an deinem Knecht gethan hast. So groß Laster und greulich für Gott ist die Undanckbarkeit / Grobheit eines Herzens / das Gottes Güte und Gaben nicht gebührlich erkennet; So angenehm hergegen ist ihm auch die Danckbarkeit eines frommen Menschen. Nun bezeuget Gott hin und wieder in h. Schrift / sein Mißfallen an solches Laster / Moses muß ruffen: Deut. 32. Danckest du also dem HERRN deinem GOTT / du toll und thöricht Volck? ist Er nicht dein Vatter und dein HERR? Ist es nicht er allein/ der dich gemacht und bereitet hat? David nennet gleichfalls solche unachtsame und unerkanntliche Leute / Narren und Thörichte. Ein Thörichter glaubet das nicht / und ein Narr achtet solches nicht. Psal. 92. Jeremias saget auch : Aber diß Volck hat ein abtrünniges / ungehorsames Herz / bleiben abtrünnig/und gehen immer fort weg. Und sprechen nicht einmal in ihren Herzen / lasset uns doch den HERRN unsern Gott fürchten / der uns Früh-regen und Spät-regen zu rechter Zeit gibt / und uns die Erndte treulich und jährlich behütet. Jer. 5. Und Hoseas: Sie will nicht wissen/das ichs sey / der ihr gibt Korn / Most und Oele / und ihr viel Silber und Gold gegeben habe. Darum will ich mein Korn und Most wider nehmen zu seiner Zeit / und meine Wolle und Flachs entwenden / damit sie ihre Scham bedecket. Hos. 2. Ja/wann der Heil. Geist die greulichen Zeiten der letzten Tage beschreibet / so nennet er auch die Undanckbare. 2. Tim. 3. Hergegen ist auch die Heil. Schrift voll / der Ermahnung Gottes und seines Geistes zur Danckbarkeit/

keit / und wie wir alles mit Dancksagung und erkantlichen Herzen empfangen sollen / daher heisset es so offft in Heil. Schrift : Dancket dem HERRN / kommt mit Dancken für sein Angesicht; Daher erwecket David seine Seele zur Danckbarkeit im Psal. 103. Vergiß nicht / meine Seele / was dir der HERR Gutes gethan hat. Ja / Gott selber approbirt diese Gabe im 50. Psalm. Wer Danck Opffert der preiset mich. Dieses Danck-wissende und erkantliche Hertz Jacobs sehen wir auß seinen Worten. Er erkennet erstlich / von wem er Gutes empfangen habe : Du HERR hast an deinem Knecht Barmherzigkeit und Treue gethan. Wie er denn frenlich allein der HERR und Gott ist / von welchem alle gute Gaben herkommen auch in der Natur / also auch aller Segen im Zeitlichen. Habacuc sagt von den Gottlosen Cap. 1. daß sie opffern ihrem Neiz / und räuchern ihrem Gern / weil durch dieselbige ihr Theil so fett / und ihre Speise so völlig worden ist. Das ist / sie schreiben es ihrer List / Weißheit / Kunst / Lauffen und Rennen zu / daß sie so begüttert sind. Aber Jacob erkennet den HERRN für den einigen rechten Geber.

Er erkennet auch zum andern / dasjenige was ihm gegeben ist. Die Geizigen haben nimmer genug / und weil ihr Hertz und Auge unersättlich ist / so erkennen sie / dasjenige / was ihnen Gott schon gegeben hat / für nichts : Dann sie sehen nicht auff die / welche noch weniger als sie haben / sondern sehen auff die / welche noch mehr haben als sie ; und weil sie nicht so viel haben / als jene / oder als sie gerne haben wolten ; daher halten sie alles für gering und nichts / was ihnen Gott gegeben hat / daher entstehet kein rechter Danck / Freude und Lob Gottes in ihren Herzen / sondern Unvergügnlichkeit / Neid / Murren / Störrigkeit / Undanckbarkeit ; Denn nach dem Sprichwort : Avaro tam deest, quod haber, quàm quod non habet : Der Geizige wird so wenig froh über
über

über das was er hat / als was er nicht hat. Daher ist auch die Tugend einer danckbaren Erkantlichkeit tod bey ihm / und GOTT kan sich über sein Danck-Opffer nicht freuen / dann er bringet keines von Herzen / ja er segnet sich / Ibsi vol und lästert den HERN. Psal. 10. Aber Jacob erkennet die Barmherzigkeit und Treu / die GOTT an ihm gethan hat / und die Güter und Gaben / welche daher über ihn geflossen sind. Ich bin nun zwey Heer worden sagt er. Denn er hatte das Volck / daß bey ihm war / Knechte und Mägde / die Schaaf / die Kinder / die Cameele in zwey Heere getheilet / aber seine zwey Weiber / Lea und Rahel / Item / die zwö Mägde / bey welcher er auff Befehl seiner Weiber geschlaffen / und die eilff Kinder hat er bey sich behalten / wie Gen. 32. zu lesen. Wolte jemand gedenccken oder sprechen : ob es recht sey / daß ein solcher Geistreicher Patriarch so viel Worte von solchen zeitlichen Dingen und Gütern mache / und allein derselben in seinem Gebet und Danck-Rede gedenccke / daß er so viel Volck / und Vieh habe ; Solche zeitliche irdische leibliche Güter müsse ein Geistlich-gesinneter nicht groß achten.

So dienet darauff zur Antwort : Man muß zeitliche irdische Güter geringe achten / in Vergleichung gegen die geistlichen / himmlische / unvergängliche Güter ; Man muß sie geringe achten / daß man ihrenthalben das Gewissen nicht beschmütze / Gottes Gnade verschertze ; Man muß sie geringe achten / daß man nicht allzusehr darnach ringe / darunthor / sein Vertrauen darauff setze / sein Herz daran hänge / sich deswegen erhebe und stolz werde / oder seiner Seelen Vergnügen und Ruhe darinn setze / wie jener reiche Landmann : Meine Seele habe nun Ruhe / iß nun und trinck / und habe guten Muth / dann du hast einen guten Vorrath auff viele Jahr / Luc. 12. da heißt es billich : Was hülfte es dem Menschen / wenn er die ganze Welt gewönne / und neh-

me doch Schaden an seiner Seele / oder was kan der Mensch
 geben / damit er seine Seele löse / wie Christus saget / Matth.
 16. Man muß sie gering achten / wann man sie umb Christi
 und der Gerechtigkeit willen verlassen oder verlieren soll / da
 muß es heißen : Weg mit allen Schätzen / du bist
 mein Ergötzen / Jesu meine Lust. Item: Alles was
 ist in dieser Welt / es sey Silber / Gold / oder Geld / Reich-
 thum und zeitlich Gut / das wäret nur eine kleine Zeit / und
 doch nicht zur Seligkeit. Aber was anlanget die Danc̃-
 barkeit gegen Gott / da müssen wir nicht die allergeringste
 Wohlthat und Gabe für gering achten / wegen der grossen
 Majestät des allmächtigen Gottes / der sie gibt ; wegen
 der Barmherzigkeit / Freundlichkeit und Treue des hohen
 Gottes / welche ihn zu solchen Gaben beweget ; wegen
 unser grossen Dürfftigkeit / daß wir ihrer so hoch benöthigt
 seyn ; und dann wegen des Nutzens / und Erquickung /
 Hülffe / Dienst und Gemächlichkeit / die wir in diesem ohn
 dem mihseligen Leben von solchen zeitlichen Gütern haben.
 Daher o führet uns die Schrift sehr oft auch zur Danc̃-
 barkeit für die Treue und Freundlichkeit Gottes / auch we-
 gen leiblicher Gaben / zum Exempel / daß Er seine milde
 Hand auffthut / und sättiget alles was da lebet / mit Wolge-
 fallen / daß Er uns Regen und fruchtbarre Zeiten vom
 Himmel gibt / und unsere Herzen erfüllet mit Speise und
 Freude / daß Er auß Gütigkeit die Sonne läset auffgehen /
 über Gute und Böse / und dergleichen. Wir werden auch
 billich geführet in unserm Catechismo / zur Erkantniß un-
 ser schuldigen Danc̃barkeit auch für Leib / Seele / Sinn /
 Glieder / Essen / Trincken / Kleider / Schuh / Aecker / Vieh
 und alle Güter / welche uns Gott gibt / für welches alles wir
 ihm zu danc̃en / zu loben / dafür zu dienen / gehorsam zu seyn
 schuldig sind ; Item in der vierdten Bitte / werden wir erin-
 nert / daß wir Ursach haben / darum zu bitten / daß uns Gott
 solches

solches danckbahres Erkantnuß auch für ein jeglich Stück Brods geben wolle/wann es heisset : Gott gibt das tägliche Brod auch wol allen bösen Menschen/ aber wir bitten in diesem Gebet/ daß uns GOTT wolle erkennen lassen/und wir mit Dancksagung empfaben unser täglich Brod/das ist/ alles was zur Leibes Nahrung und Nothdurfft gehöret. Daher befiehlt auch Paulus Phil. 4. daß in allen Dingen unser Dancksagung für Gott soll kund werden / ja/ daß alle Creatur Gottes/ auch die geringste Speise gut/und nichts verwerfflich sey / das mit Dancksagung empfangen wird. 1. Tim. 4. Daher lesen wir auch von Christo/daß er für wenig Brod/ für zwen Fischlein / für einen Kelch oder Becher mit Wein/ seinem himmlischen Vatter gedancket habe / ohne zweiffel mit auffgehoben Augen und Händen gen Himmel. Und von den Heiligen in der ersten Kirchen Act. 2. Sie nahmen die Speise/ und lobeten Gott mit Freuden und einfältigen Herzen. Handelt also Jacob nicht als ein fleischlicher und irdisch-gesinnter gegen die Art eines geistlich-gesinnten Knechtes Gottes / daß Jacob in Ansehung der vielen Güter/ welche er mit sich zurück brachte/ da er nur einen Stab mitgenommen hatte/ die Barmhertzikeit und Treu/ und den darauff geflossenen Segen Gottes erkennet und rühmet. Wir müssen auch nicht dencken/ als wann Jacob auff solche zeitliche Güter also gesehen/ daß er die nur æltimirt, sich darüber nur erfreuet; und Gott dafür gedancket; die andern geistlichen Güter aber auß der Acht gelassen habe. Nein! sondern wir sollen vielmehr dencken/ so Jacobs Herz so viel Wort machet von den zeitlichen Gütern; Welch ein erkantliches und danck-wissendes Herz muß er dann Gott seinem HERRN stäts geopffert und gebracht haben für die ewige Güter und geistlichen Segen / daß Er ihn nemlich von Ewigkeit geliebet / auß Gnaden erwehlet/ zu seinem Kinde / zu einem Erben/ nicht so sehr des gelobten Landes auff Erden/

den / als vielmehr des ewigen Paradises / der Stadt die
 GOTT gebauet hat / des himmlischen Vaterlandes und
 Jerusalem. Er wird auch ohn allen Zweifel herzlich und
 mit demüthigem Danck erkannt haben / die Gnade unter-
 schiedlicher herrlichen lieblichen Erscheinungen und Anre-
 den Gottes; auch sonst andere Wolthaten der Begleitung/
 Errettung und Beschützung auff dem Wege / in dem Feld /
 in der Dienstbarkeit seines tüchtigen Schwieger-Vatters /
 und was sonst Jacob für Wolthat genossen hat / deren er
 ohnzweifel einen grossen Catalogum hat machen können;
 wiewol noch nach dieser Geschicht dem Jacob noch mehr wi-
 derfahren ist / daß das Register sehr lang hat werden kön-
 nen / daß zum Exempel / was er für Freude an Joseph erle-
 bet. O Jacob begreiff viel mit dem einen Wörtlein seiner
 Rede: **Aller Barmhertzigkeit und Treue.** Auß wel-
 chen Worten wir auch sehen / wie Jacob sonderlich acht hat
 auff die beyden lieblichen Eigenschaften Gottes / darauß /
 als auß einem schönen Brunnen / die mannigfaltige Tröpff-
 lein seines leiblichen und geistlichen Seegens fließen / nem-
 lich / **Barmhertzigkeit und Treu** / nicht auß Schuldig-
 keit / Pflicht / Zwang / Eigennutz oder andern eigenen Inter-
 essen, wie bey uns Menschen / daher manche Wolthaten un-
 tereinander entstehen / sondern Jacob weiß von nichts an-
 ders / als von Barmhertzigkeit und Treu oder Wahrheit. Die
 Barmhertzigkeit Gottes machet es / daß GOTT ihm vor-
 nimbt / und beschleuffet / auch verheisset / uns Guts zu thun;
 Seine Treue oder Wahrheit aber machet es / daß Er seine
 Zusage hält und erfüllet / darzu die Barmhertzigkeit Got-
 tes abermahl treulich hilffet / und alles suaviter, lieblich füget /
 schicket / regieret und geschehen läffet. Es haben alle Heiligen
 von diesen beyden herrlichen attributis oder Eigenschaften
 Gottes allemahl viel Worte gemachet / wie dann sonderlich
 David viel hiervon rühmet; als Psalm 89. Ich wil singen
 von

von der Gnade des HERRN ewiglich/und seine Wahr-
heit verkündigen mit meinem Munde für und für. Gna-
de und Wahrheit sind für deinem Angesicht. Item 117. Ps.
Lobet den HERRN alle Heyden/ preiset ihn alle Völ-
cker/ dann seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in
Ewigkeit. Dieses sind auch die beyden Eigenschafften Got-
tes / mit welchen Iesus Christus sonderlich erschienen ist/
voller Gnade und Wahrheit / heisset es Joh. 1. Das
Wort ward Fleisch und wohnet unter uns / und wir sahen
seine Herrlichkeit / eine Herrlichkeit als des eingebornen
Sohns / voller Gnade und Wahrheit. Und abermahl:
Das Gesetz ist durch Mosen gegeben / die Gnade und
Wahrheit ist durch Iesum Christum geworden. Dieser
beyder Eigenschafften Gottes gedencket auch Jeremias in
seinen Klagliedern/ Cap. 3. Die Güte des HERRN ist/
daß wir nicht gar auß sind / seine Barmherzigkeit hat noch
kein Ende. Sondern sie ist alle Morgen neu / und deine
Treue ist groß. Das erkennt auch nun Jacob/ daß ihm al-
les auß unverdienter Gnade und Barmherzigkeit Gottes
zugefallen. Wie auch Rom. 9. gesaget wird: Nicht auß
Verdienst der Werck / sondern aus Gnade des
Beruffers. Er erkennete / es wäre lauter unverdiente
Barmherzigkeit/ daß GOTT ihm in seiner Hinreise erschie-
nen / und diese herrliche Verheissung gethan hatte: Ich bin
der HERR / Abrahams deines Vatters GOTT / und
Isaacs GOTT / das Land da du auffliegest / wil ich dir
und deinem Saamen geben / und dein Saame soll werden/
wie der Staub auff Erden. Und du sollt außgebreitet wer-
den gegen dem Abend / Morgen / Mitternacht und Mittag.
Und durch dich und deinen Saamen / sollen alle Geschlecht
auff Erden gesegnet werden. Und siehe / ich bin mit dir / und
will dich behüten / wo du hinzeuchst / und will dich wieder
herbringen in diß Land / dann ich will dich nicht lassen / bis
E daß

daß ich thue / alles / was Ich dir geredet habe. Gen. 28. Daß aber nun **GOTT** schon etwas davon erfüllet / in dem er ihn bißher gesund erhalten / durch seine Engel behütet / von der Dienſchafft Labans errettet / so geſegnet / und ſo weit auff der Rückreiſe wieder geholffen hatte / erkannt er auch für lauter Barmherzigkeit; aber auch für ein Beweis ſeiner Wahrheit in Verheiffungen / und rühmet dieſelbe allhie von Grund ſeines Herzens mit dieſen Worten: Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue / die du an deinem Knecht gethan haſt. Und das iſt alſo das ſchuldige Dancck-Opffer Jacobs / welches er dem **HERREN** ſeinem **GOTT** gebracht hat / und auch dem **HERREN** eine angenehme Gabe geweſen iſt / nemlich ein erkanntliches dancckbahres Herz. Dann das iſt ein köſtlich Ding / dem **HERREN** dancken / und lobſingen deinem Namen / du Höchſter / des Morgens deine Gnade / und des Nachts deine Wahrheit verkündigen / ſaget David im 92. Psalm.

Laſſet uns nun auch hierauß zum 2. mit wenigem betrachten / wie alle Menſchen / ſonderlich / die Chriſten ſolches Dancck-Opffer dem **HERREN** Zebaoth zu bringen ſchuldig ſind. Es iſt ja kein Menſch ſo gering / ſo arm / ſo elend; ein jeglicher Menſch hat ja von ihm das Leben / Leib / Seele / Sinn / Glieder und dergleichen / daß in ihm leben / weben und ſind wir ja alle / und er gibt jederman das Leben un̄ alles / Act. 17. Eine jegliche Gabe und Wolthat aber iſt ein Fundament einer Obligation zur Dancckſagung / oder es verbindet uns zur Dancckbarkeit. Dennoch wie es heiſt / 1. Tim. 4. Der lebendige **GOTT** iſt ein Heyland aller Menſchen / ſonderlich aber der Glaubigen; alſo kan man auch ſagen: Alle Menſchen ſind dem **HERREN** Dancck-Opffer zu bringen ſchuldig / ſonderlich aber die Glaubigen; darumb auch / wann im 148. Psalm alle Creaturen zum Lobe **Gottes** ermahnt werden / ſo wird doch inſonderheit am Ende deſſelbigen Psalms geſaget:

get: Alle seine Heiligen sollen loben / die Kinder
 Israel das Volck das ihm dienet. So lasset uns nun
 die wir Christen heissen allesamt beflüssigen / daß wir dem
 HERRN unsern GOTT allhier in angenehmen Danck-
 Opffer bringen mögen. Und weil darzu gehöret 1. eine
 GOTT-gefällige Person / so lasset uns unser Herz
 prüffen / ob Christus darinn wohne / ob wir seine in Chri-
 sto angebotene Gnade angenommen / in selbiger noch ste-
 hen / und dieselbe bis anhero nicht vergeblich von uns em-
 pfangen und in uns gewesen sey / ob wir in warhaftigem
 Wesen / in lebendigem Glauben an JESUM / in heiliger
 Forcht des HERRN / in rechtschaffener Liebe unsers
 Nächsten / und in dem Ruhm eines guten Gewissens stehen /
 daß wir uns ohne einigen Selbstbetrug / des HERRN rüh-
 men und versichert seyn können / daß wir für seinen Augen
 Gnade gefunden haben / und unser Danck-Opffer nicht ver-
 werfflich sey. Lasset uns bey allem unsern äußerlichen Got-
 tesdienst / loben / beten und danken / gedencken an die Worte
 des HERRN. Esa. 1. Was soll mir die Menge euer Opffer.
 Bringet nicht mehr Speiß-Opffer so vergeblich / das Räuch-
 werck ist mir ein Greuel / dann eure Hände sind voll Bluts.
 Und lasset uns ja unter die jenigen erfunden werden / welche
 dem Rath GOTTES folgen / welcher alsobald auff solche
 Straff-Worte GOTTES folget: Waschet euch / reiniget euch /
 thut euer böses Wesen von meinen Augen. Lasset ab vom
 Bösen / lernet Gutes thun. So können wir dann mit War-
 heit ohne Heuchelen sprechen oder sagen:

Du wilt ein Opffer haben /
 Hie bringe ich meine Gaben /
 Mein Wehrauch und mein Widder
 Sind mein Gebet und Lieder.
 Die wirst du nicht verschmähen /
 Du kanst ins Hertz sehen.

E 2

Du

Du weißt ja daß zur Gabe
Ich nichts bessers habe.

Ja/lasset uns ja recht prüffen / daß wir in der Warheit ge-
horsame Knechte und Mägde seyn / und in seinem Dienst ab-
lemahl treu erfunden werden / wie Jacob saget: Die du
an deinem Knechte gethan hast. Lasset uns auch fer-
ner sehen / daß wir in einer Priesterlichen Würde für
GOTT kommen / und mit unserm Dancck-Opffer zu ihm
naben mögen/ wiewol dieses aus dem vorigen fließet / so mit
dem ersten verknüpffet ist. Dann alle Glaubigen im Neuen
Testament sind geistliche Priester für GOTT / wie es heis-
set/ Apoc. 1. Iesus Christus hat uns geliebet / und gewa-
schen von den Sünden / mit seinem Blut. Und hat uns zu
Königen und Priestern gemacht / für GOTT und seinem
Vatter. Und wie alle Getauffte / Christum haben ange-
zogen / mit aller seiner Gerechtigkeit / und Reinigkeit / Gal. 3.
Also können auch alle diejenige / welche solches in der Tauffe
empfangene schöne Kleid der Unschuld und Priesterlichen
Würde Jesu Christi noch behalten haben / in der Warheit
mit Treue sagen : Er der HERR hat mich angezogen mit
Kleidern des Heyls und mit dem Rock der Gerechtigkeit ge-
kleidet / wie ein Bräutigam mit Priesterlichen Schmuck ge-
zieret / Esa. 61. Und also ist auch geweissaget im 110. Psalm
von den Glaubigen des Neuen Testaments : Nach deinem
Sieg wird dir dein Volck williglich opffern im heiligen
Schmuck. Hiervon stehet eine sehr schöne und liebliche Ver-
heißung / Esa. 56. Und die frembden Kinder / die sich zum
HERRN gethan haben / daß sie ihm dienen und seinen Na-
men lieben / auff daß sie seine Knechte seyn / ein jeglicher / der
den Sabbath hält / daß er ihn nicht entweyhet / und meinen
Bund feste hält. Dieselbige will ich zu meinem heiligen
Berge bringen / und will sie erfreuen in meinem Bethause /
und ihr Opffer und Brand-Opffer sollen mir angenehm
seyn

seyen auff meinem Altar. Und damit diesen herrlichen süß-
 sen Spruch niemand deute auff diejenige Fremdlinge oder
 Heyden / welche sich zu dem Judenthum gegeben / und ihr
 Opffer nach dem Tempel zu Jerusalem gebracht haben / wie
 Naaman / Item der Kämmerer der Königin auß Moehren-
 land / Act. 8. und dergleichen. So kommt Malachias / und he-
 ben allen Unterscheid der Völker und Völcker auff / und sa-
 get : Aber vom Aufgang der Sonnen bis zum Nieder-
 gang / soll mein Name herrlich werden unter den Heyden /
 und an allen Orten soll meinem Namen geräuchert / und
 ein rein Speiß-Opffer geopfert werden. Denn mein Na-
 me soll herrlich werden unter den Heyden / spricht der H. Er-
 zebaoth. Unter diesen Opffern gehöret 1. die Predigt
 des Evangelii / wie Paulus saget / und gleichsam auff diesen
 Spruch Malachia deutet / Rom. 15. Ich soll sein ein Diener
 Christi / zu opffern das Evangelium GOTTES. 2. Die bekehr-
 ten Heyden selbst / dieweil ihre fleischliche Vernunft und al-
 ter Adam gleichsam geschlachtet und getödtet wird. Daß
 sie dem Evangelio glauben / und ihren Willen dem Willen
 GOTTES untergeben und auffopffern / ja ihre Leiber und
 Glieder zum Dienst JESU Christi darreichen / wie auch vom
 Paulo im obgemeldten Spruch Rom. 15. weiter gesaget
 wird : Auff daß die Heyden ein Opffer werden /
 GOTT angenehm / geheiligt durch den heiligen
 Geist. 3. Gehören unter solche Opffer / alle gute Werck /
 also auch die Almosen und Wolthaten an arme und dürff-
 tige Glieder JESU Christi erwiesen / wie Paulus saget /
 Phil. 4. Ich bin erfüllet / da ich empfieng durch Epaphrodi-
 tum / daß von euch kam ein süßer Geruch / ein angenehmes
 Opffer GOTT gefällig. Und Heb. 13. Wolzuthun und
 mitzutheilen vergesset nicht / dann solche Opffer gefallen
 GOTT wol. 4. Gehören auch darunter / alle andächti-
 ge Gebeter / Lobgesänge und Dancksagungen der Gläubig-
 en /

gen/wie Hof. 14. Die Gerechtfertigten sich erbieten: Ver-
gib uns alle unsere Sünde/ und thue uns wol/ so wollen wir
opffern die Farren unser Lippen. Weil dann allen bekehr-
ten Heyden die Würdigkeit zu opffern zugeleget wird / so
muß es ihnen auch an Priesterlicher Würde nicht mangeln/
und solche Priesterliche Würde eignet oder gestehet Petrus
allen erwählten Frembdlingen und Glaubigen an Chri-
stum / wann er saget: 1. Petr. 2. Und auch ihr / als die le-
bendigen Steine / bauet euch zum Geistlichen Hause / und
zum heiligen Priesterthum / zu opffern geistliche Opffer/die
angenehm sind / durch Jesum Christum. Und bald dar-
auff: Ihr seyd das außgewählte Geschlecht / das Königliche
Priesterthum / das heilige Volck / das Volck des Eigen-
thums / &c.

Lasset uns auch Drittens / wol acht geben / daß wir
des rechten Altars nicht fehlen / welcher die Opffer heili-
gen und angenehm machen muß / wie Christus saget / Matth.
23 Daß es den Christen in dem Neuen Testament auch an sol-
chen heiligen Altar nicht fehle / bezeuget der Apostel Hebr. 18.
Wir haben einen Altar / davon nicht Macht haben zu essen/
die der Hütten pflegen. Also siehet auch Johannes in dem
Kirchen-Himmel des Neuen Testaments / einen güldenen
Altar vor dem Stuhl GOTTES / Apoc. 18. Solcher Al-
tar aber kan nicht wol jemand anders seyn / als Jesus Chri-
stus / dann / wie Er der rechte Tempel ist des Neuen Testa-
ments / welcher durch den Tempel des Alten Testaments be-
deutet ist / Joh. 2. Brechet diesen Tempel / &c. Wie er auch
die rechte Bundes-Lade / der rechte Gnadenstuhl / die rechte
Leuchte ist / also ist Er auch der rechte Altar im Neuen Tes-
tament / in welchem und durch welchem alle unsere Opffer
müssen gebracht und geheiligt werden / dafern sie für
GOTT angenehm seyn sollen / wie auch Petrus in obge-
meldten Spruch anzeiget / wann er saget: 1. Petr. 2. In opf-
fern

fern geistliche Opfer / die **GOTT** angenehm sind /
 durch **Jesus Christum**. Der Altar war auch ein sol-
 cher Tisch oder erhabener Platz / welcher gleichsam **Gottes**
 Tisch war / daran gleichsam **GOTT** saß oder stund / und die
 Gaben annahm / wie **Ainos** saget: **Er habe den HERRN**
 auff dem Altar stehen gesehen. Und welche von solchem
 Altar etwas genossen oder aßen / die waren in die Gemein-
 schaft des Altars / und dessen / dem er gehörte oder gewei-
 het war / wie **Paulus** saget: **1. Cor. 10.** Sehet an den **Israel**
 nach dem Fleisch / welche die Opfer essen / sind die nicht in der
 Gemeinschaft des Altars; Und folgend in der Gemein-
 schaft dessen / dem der Altar gehört / es sey der **HEHN**
Zebaoth / oder der Teuffel wie weiter folget / **1. Cor. 10.** Aber
 ich sage / daß die Heyden / was sie opffern / das opffern sie
 den Teuffeln / und nicht **GOTT**. Nun wil ich nicht / daß
 ihr in der Gemeinschaft der Teuffel seyn soltet. Ergo, ist der
 Altar ein Tisch dadurch man kömmt / in die Gemeinschaft
 dessen / welchen der Altar gehört. Nun ist **Jesus Chris-**
tus der rechte Mittler zwischen **GOTT** und uns / durch
 welchen wir zum Vater nahen und können dürfen und
 können / **Hebr. 7.** Altar war auch ein solcher Tisch / dahin
 diejenige ihre Zuflucht nahmen / welche für denjenigen flo-
 hen / welche sie tödten wolten. **1. Reg. 1. & 2.** Wer ist aber sol-
 cher anders im Neuen Testament / als **Christus Jesus** / wel-
 cher saget: **Matth. 11.** Kommet her zu mir / alle die ihr mühs-
 elig und beladen seyd. Er kan erretten alle die zu ihm tret-
 ten / wer den Namen des **HEHN** wird anrufen / der
 soll errettet werden. Es ist in keinem andern Heyl ist auch
 kein ander Name den Menschen gegeben / darinn wir sollen
 selig werden / **1. Cor. 4.** Darumb singet auch billich die
Christliche Kirche oder verlangt ein jeglicher **Christ**: **Sü**
dir flieh ich / verstoß nicht mich / wie ichs wohl hab
verdienen. **Nich GOTT zürne nicht / geh nicht ins**
Gericht /

Gericht / dein Sohn hat mich versöhnet. Und: Also **HERR** Christ mein Zuflucht ist / die Höhle deiner Wunden / wann Sünd und Tod / mich bracht in Noth / hab ich mich drein gefunden. Ist also der **HERR** Christus der rechte Altar des Neuen Testaments / in dessen Namen und durch welchen wir unsere Gaben und Opffer bringen sollen / wie er dann ja recht von der Erden bis in den Himmel / ja zur rechten Hand Gottes erhöht ist / und also auch durch eine Leiter ist vorgebildet / welche von der Erden bis an den Himmel reichete / Gen. 28.

Darauff lasset uns dann auch Vierdtens unser Gabe zum Dancck-Opffer bringen / und zwar eine solche / die Ihm gefällig sey. Dorten bey dem Malachias klaget **GOTT** / daß die Heuchlerische Juden / blinde / lahme / fräncke abgemattete Thiere geopffert haben / da doch **GOTT** ein reines und gesundes zu seinem Opffer gefordert hat / welches keinen Gebrechen habe. Seine Wort lauten davon Malach. 1. also: Ihr opffert das geraubt / lahm und fränck ist / solt mir solches gefallen von euerer Hand / spricht der **HERR**. Verflucht sey der Vortheilischer / der in seiner Heerd ein Männlein hat / und wann er ein Gelübdt thut / opffert er dem **HERRN** ein Untüchtiges. Dann ich bin ein grosser König / spricht der **HERR** Zebaoth / und mein Name ist schrecklich unter den Heyden. Weil dann unser Dancck-Opffer auch billich auß einem schuldigen Gelübdt her rühret / wie David saget / Psal. 55. Ich habe dir **GOTT** gelobet / daß ich dir danken will. So lasset uns solches Gelübde halten / und ein reines / das ist / aufrichtiges und Gottgefälliges Dancck-Opffer bringen / nemlich ein demütiges und erkänliches Dancck-wissendes Hertz / in gründlicher Aufrichtigkeit. Lasset uns nicht nur mit dem Mund oder Lippen dem **HERRN** danken / oder mit blossen äußerlichen Gebärden und Worten / und unser Hertz etwa der
Welt

Welt/ dem Geld/ dem Bauch/ der Sünden oder dem Gott
 der Welt geben und opffern / sondern so gut wir es haben/
 nemlich unser Herz lasset uns dem wahren **GOTT** auff-
 opffern. Und zwar Erstlich ein demüthiges Herz / zum
 andern ein erkänntliches Herz / wie wir zuvor auß dem
 Exempel oder Worten Jacobs gesehen haben. Es hatte
GOTT im Alten Testament bey den Levitischen Danck-
 Opffern unter andern sonderlich befohlen/ daß sie das Fet-
 te am Eingewende/ an den Nieren/ an den Lenden/ auff dem
 Altar anzünden sollen dem **HERREN** zum Opffer. Lev. 3.
 Wie nun die Fettigkeit des Leibes pfleget eine Corpulentz
 oder Hoheit des Leibes zu verursachen ; Also pfleget auch
 die Schrift den Hochmuht und Stolz damit zu vergleichen/
 wie Psal. 73. stehet : Ihre Person brüstet sich / wie ein fet-
 ter Banst. Und 119. Psal. Ihr Herz ist dick/ wie Schmeer/
 das ist/ verstockt/ verhärtet/ hochmüthig. Lasset uns solche
 Fettigkeit unsers theils angebohrnen/ theils angewehnten
 geistlichen Stolzes und Hochmuhts dem **HERREN** an-
 zünden zum Opffer / das ist / verbrennen lassen durch das
 Feuer der herzlichlichen Andacht in Erkänntniß unserer Nich-
 tigkeit / Elendes/ und Unwürdigkeit aller Gaben und Wol-
 thaten **GOTTES** / ja durch das Feuer der Liebe **Jesus**
 Christi/ daß wir nicht uns selbst lieben / sondern **GOTT**
 und seinen Sohn **Jesus** Christum durch den Heil. Geist /
 als das Feuer-Flämmlein **Gottes** / welcher die Herzen der
 Glaubigen brünstig machet **GOTT** zu lieben und zu preis-
 sen mit herzlichlicher Vernichtung unserer selbst/ wie David sa-
 get 115. Psalm. Nicht uns / **HERR** / nicht uns / sondern
 deinem Name gib die Ehre. Wie auch Johannes gesehen/
 daß alle Heiligen ihre Kronen / das ist / alle Gaben damit sie
GOTT gezieret hat / vor dem Stuhl **GOTTES** nie-
 derwerffen und sprechen: Apoc. 4. **HERR** / Du bist wür-
 dig

F

dig

dig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft. Dann Du hast
 alle Dinge geschaffen / und durch deinen Willen haben sie
 das Wesen und sind geschaffen. Ach! wir haben / Sehen /
 Fühlen und Empfinden ja so viel an uns / das uns billich ge-
 nug demüthigen solle ; Wir sind ja nur Staub / Asch und
 Erden ; Wie gar nichts sind doch alle Menschen ! Wir sind
 ja so manchem Gebrechen / und Dürffrigkeit unterworffen ;
 Sonderlich aber sind wir ja durch die Erbsünde so erschreck-
 lich tieff vor Gottes Augen vergiffret und verdorben ; Wir
 fehlen auch nicht allein alle so mannigfaltig / sondern haben
 wol wissentliche Sünden auff unsern Gewissen / daß wir
 also wol eitel Straffe / Zorn / Trübsal / Angst / Todt und
 Verdammniß verdienet haben ; Warum wolten wir uns
 dann nicht demüthigen für **GOTT** / uns aller Wohlthaten
Gottes unwürdig achten / und von Herzen sagen mit Ja-
 cob : **HERR** / wir sind zu gering aller Barmher-
 zigkeit und Treue / die Du / an deinen armen dürffri-
 gen Creaturen / ja Sündern und Sünderinnen ge-
 than hast. Wir werden dazu angeführet / in der Auf-
 legung des ersten Artickels / da wir bekennen / daß
 auch die leibliche Gaben uns von **GOTT** dem Vatter ge-
 geben werden / auß lauter Väterlicher Göttlicher
 Güte und Barmherzigkeit / ohn alle unser Verdienst
 und Würdigkeit. Item / in der Auflegung der fünfften
 Bitte ; Denn wir sind deren keines werth / das wir
 bitten / haben es auch nicht verdienet / sondern Er-
 wolle uns alles auß Gnaden geben / dann wir täglich
 viel sündigen und wol eitel Straffe verdienen. Ach /
 daß hierinn unser Herzens Grund rein und auffrichtig seyn
 möchte / also von Herzen zu bekennen / zu beten und zu sa-
 gen : Sind wir aber schuldig uns zu gering und unwür-
 dig zu erkennen / der leiblichen Gaben / als gesunden Leibes /
fer-

fertiger Gliedern/ der leiblichen Nahrung/ gutes Wetter/ Sonnenscheins und Regens/ der Speise und des Trancfs/ der Kleider und Schuh / und so mancher zur Noth/ Gesundheit und Ergezung nützlicher Creaturen; Wie gering und unwürdig sollen wir uns erkennen und bekennen / der geistlichen und himmlischen Gaben; Daß uns **GOTT** seinen Sohn vom Himmel gesandt / in den Tod für uns dahin gegeben / und uns zum ewigen Leben versehen und erwöhlet hat. Ja insonderheit / wo wir uns bemercken / in den Stand der Gnaden/ daß der **HERR** uns durch wahre Bekehrung und Erleuchtung auß der Finsterniß zum Licht / und auß der Gewalt des Satans in das Reich seines lieben Sohns **JESU CHRISTI** versetzet / und bis her erhalten hat. Solte hie nicht unser Leib und Seele/ alle Adern und Bluts-Tropffen / gleichsam zu lauter Zungen werden und ruffen: Wir sind zu gering: Wer bin ich todter Hund/ daß ich hie an deine Gnaden-Tafel/ und dort an dem Tisch der ewigen Herrlichkeit/ sitzen/ essen und trincken soll. Wie dorten Mephiboseth 2. Sam. 9. sagte / als David ihm sagen ließ/ er solte täglich an seinem Tisch essen: Wer bin ich/ dein Knecht/ daß du dich wendest zu einem todten Hunde/ wie ich bin? Sonderlich haben wir bekehrte Heyden Ursach uns also von Herzen zu demüthigen und zu sprechen: Nach dem **GOTT** den Kindern des Reichs/dem Saamen Jacobs nach dem Fleisch/ das Brod der Gnaden auß gerechtem Gericht genommen/ und uns Hunden gegeben hat/ wie es lautet: Matth. 15. Ja/ es würde dem **HERN** nicht mißfällig sondern angenehm seyn / wann wir gleichsam einen eigenen Catalogum macheten aller sonderbahren Wohlthaten/ welche uns **GOTT** insonderheit an unser Person erzeiget habe/ darzu dann gehören würde eine herzliche Zurückdenckung unsers zurück-gelegten Lebens-Lauffes.

Wie Er uns etwa in der Kindheit und Jugend/ für Augenscheinlicher Gefahr behütet; Patronen und gute Freunde erwecket/ gute Gelegenheit gegeben etwas Redliches zu lernen/ hernacher zu Aempter und Bedienungen befördert/ in solchen gesegnet; allerhand Unglücke/ Reid/ Verfolgungen und Wiederwärtigkeit zwar erfahren und begegnen lassen/ doch gnädiglich wieder geholffen/ und alles reichlich ersetzt; Wie wir etwan auff Reisen augenscheinlich **GDZ** schützende Güte gespüret und erfahren; von gefährlichen Kranckheiten errettet/ unvermuthlich Glücks-Fälle verhänget/ und unser Gebet augenscheinlich erhöret/ einen Sieg nach dem andern erhalten/ glücklich Heurathen/ an den Kindern Ehre und Freude/ an Gütern die Fülle; oder doch in Mangel/ Trost und Gedult wiederfahren lassen. Solches alles würde unser Herz auffmuntern und brünstig machen/ den **HERREN** zu loben/ unsere Unwürdigkeit/ und seine Barmherzigkeit und Treu herzlich zu erkennen und zu preisen. Welches dann auch zu diesem Dancck-Opffer mit gehört/ nemlich: Ein erkänntliches Dancck-wissendes Herz/ daß wir ja nicht gedenccken/ es sey uns dieses oder jenes so ohngefähr wiederfahren/ oder wir hätten es mit unserer Weißheit/ Lauffen/ Rennen/ Kräfften oder Tugenden verdienet; auch sollen wir nicht auff Menschen/ welche **GDZ** zuweilen zu unserem Wohlstand gebrauchet/ bekleben bleiben; sondern unser Herz soll sehen/ auff den jenigen **HERREN**/ welcher aller Menschen Herzen lencket/ ihnen Grimm/ und Haß benehmen/ ja auß Feinden Freunde/ und auß Verfolgeren die besten Beförderer machen kan/ wie Jacob solches an Laban und Esau erfahren. Ja/ was uns noch so ohngefähr geschehen sollte düncken/ da sollen wir doch die weise Göttliche Providenz Gottes unter erkennen/ loben und preisen/ welcher auch die geringste
und

und unversehenste Dinge weißlich ordnet/regieret und führet / daß auch alle Dinge den Christen zum Besten dienen müssen.

Der HERR Zebaoth ist die lebendige Quelle und Brunn / darauß alle gute und vollkommene Gaben zu uns fließen und kommen ; Ihm gehöret auch der Preiß und Danck / wie Paulus saget / Rom. 11. Von Ihm / durch Ihn und in Ihm sind alle Dinge / Ihm sey Ehre in Ewigkeit. Seine grosse herzliche Barmherzigkeit / ewig waltende Wahrheit und immer neue Treue bewegen sein Vatter- Herz uns Gutes zu thun an Seel und Leib ; das soll unser Herz erkennen / unser Mund bekennen / und alles was in uns ist soll ihn dafür loben / Psal. 103. Syrach rühmet von David : Für einjegliches Werck dancket er dem Heiligen / dem Höchsten mit einem schönen Liede / Syr. 47. Wie wir dann auch in vielen Psalmen es sehen. Syrach schleußt auch / sein Buch mit einer solchen Dancksagung für unterschiedliche Wohlthaten / welche ihm GOTT sein Lebenlang erzeiget. Solchen Exempeln lasset uns folgen / dann wir sind es schuldig / und der HERR will solches herzliches Lob-Opffer Ihm gefallen lassen / und mit fernerm Segen belohnen / daß wir in alle Ewigkeit seine Güte zu rühmen und zu preisen / werden Ursach und Materia haben / wie dann der Himmel ein Ort ist / da man nach dieser Zeit nicht weinen / nicht klagen / nicht flehen / nicht beten / sondern lauter Halleluja singen und hören wird. Solches loben und dancken fangen wir billich hie an ; bitten auch deswegen billich den Heiligen Geist / daß derselbe uns zu erkennen gebe / was uns von GOTT in Christo gegeben sey. 1. Cor. 2.

Eph. 1. Welches da sey die Hoffnung unsers Berufss / und welches sey der Reichtum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen / und welche da sey die überschwengliche Grösse seiner Krafft an uns / die wir glauben. Werden wir in diesem Erkantniß wachsen / so werden wir auch fleissig mit dancken für sein Angesicht kommen / sonderlich dafür / daß Er uns gemacht hat zu seinem Volck und zu Schafen seiner Wende / Ps. 95. So werden wir von Herzen sagen mit Esaiä : Ich will der Güte des HERRN gedencen / und des Lobes des HERRN / in allem das uns der HERR gethan hat / Esa. 64. Und mit dem Jacob : Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue / die du an mir gethan hast.

Nun der HERR welcher zu Mose gesaget hat / Lev. 7. Wer dem HERRN sein Danck-Opffer thun wil / der solte auch mitbringen / was zum Danck-Opffer gehöret. Der lasse uns für seinem Angesicht Gnade finden / daß wir Ihm angenehm seyn in seinem geliebten Sohn ; Er heilige uns je länger je mehr / durch und durch / an Geist / Seel und Leib / und schmücke uns für Ihm mit Priesterlichem Schmuck ; daß wir zu Ihm nahen dürffen ; Er erhebe unsere Seele je länger je mehr von der Erden

den und allen irdischen Lüsten / und ziehe sie nach
sich in die Höhe / da unser Schatz ist ; Er lasse
uns den rechten Altar finden / der Ihm ange-
nehm ist / Esa. 60. Daß wir uns zu dem halten /
und keinem andern / wie David saget / Psal. 26.
Ich wasche meine Hände mit Unschuld (wie sich
dann auch die Priester erst baden und waschen
musten / ehe sie zum Altar tratten und opfferten)
und halte mich HERR zu deinem Altar. Da
man höret die Stimme des Danckens / und da
man prediget alle deine Wunder. Der HERR
gebe uns auch ein reines / andächtiges / demüthi-
ges / danckbarliches / erkänntliches Herz / daß
wir solches dem HERRN unserem GOTT
wieder geben ; und allemahl unsers Herzens
Freude und Bonne seyn lassen / Psal. 63. Daß
wir Ihn mit frölichem Munde loben und alle we-
gesagen sollen : Der HERR sey hochgelobet :
Psal. 40. Gelobet sey GOTT der HERR /
der GOTT Israel / der alleine Wunder thut /
der

Danc=Opffer der Christen.

Der allein unser Schutz und Hülffe ist : Und ge-
lobet sey sein herzlich Name ewiglich / und alle
Lande müssen seiner Ehre voll werden.

AMEN / AMEN.

Psal. 72.



PER-



PERSONALIA.



Amitt wir nun auch / Christlöbl.
Gebrauch nach / von unsers in
GOTT seel. verschiedenen vor-
nehmen Herrn Mitbruders / des
Weyl. Hoch-Edlen / Best- und
Hochgelehrten Herrn Johann
Daniel Horsten / Philoso-

phiae und Medicinae höchst-berühmten Doctoris,
und verschiedener Chur- und Fürsten wohlbestelten
Raths- und Leib-Medici, auch Physici Primarii all-
hier / Ankunfft / Christlich-geführten Leben / und Wan-
del / so dann auch darauff erfolgtem seel. Außgang aus
diesem Jammerthal / etwas wenigens gedenecken mögen.

So ist derselbe Anno 1616. den 14. Octobris zu
Gießen von Christlichen und vornehmen Eltern in
diese Welt geböhren worden; sein Herz Vatter ist ge-
wesen / weyland der Hoch-Edle / Best- und Hochgelehr-
te Herr Gregorius Horstius, Philosophiae und Medicinae
Doctor, Hoch-Fürstl. Hessischer Därmstädt. Leib-
Medicus, auch des Collegii Medici zu Ulm hochan-
sehnlicher Director. Die Frau Mutter aber die
Hoch-

Hoch-Edle / Groß-Ehr- und Tugend-begabte Frau
 Hedwig Stamm. Diese seine liebe Eltern ha-
 ben das Ihnen von GOTT geschenckte theure Pfand
 so balden darauff in der Heil. Tauffe abwaschen / der
 Kirche und Gemeinde Christi einverleiben / und Ih-
 me den Namen Johann Daniel beylegen lassen /
 auch sonst an dem / was zu Anweisung der Jugend / in
 Gebet / Erlernung des Catechismi und andern noth-
 wendigen Stücken erfordert werden kan / gantz nichts
 ermanglen lassen / und als Sie bey mehrern Jahren
 ein sonderbahres Ingenium an Ihme vermercket / ha-
 ben Sie dieses ihre meiste und größte Sorge seyn las-
 sen / wie Er / unser seel. Herz Mitbruder / gleich in der
 zarten Jugend die wahre Gottseeligkeit / und mit ders-
 selben die Studia humaniora durch Gottes Gnade er-
 langen und erlernen möchte ; Welche gute Intention
 der Höchste von obenherab also gesegnet / daß / nach-
 deme Er auß dem berühmten Gymnasio in Ulm or-
 dentlich eximiret worden / und einige Jahr auff Uni-
 versitäten sich auffgehalten / Ihme Anno 1635. die Ma-
 gister-Würde zu Rostock mit höchstem Ruhm confe-
 riret worden / worauff Er sich nach abgelegter Reyse
 in Dännemarc und Besichtigung der meisten Sees-
 Städte nach Tübingen / umb daselbsten das seinem
 Stamm und Geschlecht von vielen Jahrenhero fast
 eigenes und angebohrnes Studium Medicum zu ab-
 solviren begeben / solches auch dergestalt glücklich zu
 Ende

Ende gebracht / daß nach deme Er ex Cathedra mit jedermans besondern Vergnügen sich öffters hören lassen / und die Examina rühmlich außgestanden / über obiger Magister-Würde Anno 1636. als Er eben zwanzig Jahr alt gewesen / die honores Doctorales solenniter erlangt / &c.

Als nun sein Haupt in so kurzer Zeit und frühen Jahren mit zwey verschiedenen Ehren-Kronen hoher Wissenschaft und Gelehrtigkeit herzlich gepranget / hat Er mit nicht weniger Vergnügung als Ehr und Ruhm sich wiederumb zu den lieben Seinen in sein Vaterland gewendet / da dann sein von G D E verliehenes herzliches Talent abermahls so trefflich sich hervor gethan / daß der damahlige Durchl. Fürst und Herz / Herz Georg der II. Landgraf zu Hessen Hochseeligsten Andenckens / Ihn nicht allein zu einem Professoren bey der löblichen Universität zu Marburg / sondern auch vor seinen ordentlichen Leib-Medicum gnädigst ernennet und angenommen.

Mit was Treue und Fleiß Er / unser seeliger Herz Mitbruder / sothane hohe und ansehnliche Charge nun zu der Zeit / so wohl in Praxi, zum besondern Vergnügen Seiner Gnädigsten Herrschafft / und deren hohen und niedern Patienten, als auch in Theoria der dazumahl bey löbl. gedachter Universität anwesender

Kunst- und Wissenschaft-begieriger und studierender
 Jugend versehen und vorgestanden / davon könten viel
 herzliche und schöne Zeugnisse vorgeleget und Pro-
 ben dargethan werden / weilen aber seine in offenem
 Truck außgegangene Scripta, und die bis in seinen
 Todt continuirte hohe Gnad des Hoch-Fürstl. Hau-
 ses Hessen-Darmstadt öffentlich reden; Als wird un-
 nöthig erachtet weitläufftig davon zu melden. Anno
 1637. hat unser seel. Herz Mitbruder nach andächtigem
 Gebet zu Gott und Einwilligung beyderseits respecti-
 ve Eltern und Anverwandten sich ehelichen eingelaf-
 sen mit der damahl Wohl-Edlen / Groß-Ehr- und Zu-
 gendreichen Jungfrau Elisabetha / weyland Herrn
 Johann Eberhard Schupp / Schöpff und des
 Raths ehelich erzeugten Jungfer Tochter / auch solches
 Christliches Ehren- Werk durch öffentlichen Kirch-
 gang und Priesterliche Einsegnung bestättigen las-
 sen / mit welcher seiner lieben Haus-Frau Er / in die
 44. Jahr / eine ganz erwünschte / und gesegnete Ehe
 geführet / bis endlich nach des Höchsten Willen der
 Menschen Verderber einen Riß gethan / und Ihme
 dieselbe Anno 1681. den 27. April von der Seiten ge-
 rissen / nach dem Er vorher mit Ihr 8. Kinder / nemb-
 lich 6. Söhne und 2. Töchter gezeuget / davon 5. dieses
 Zeitliche mit dem Ewigen frühzeitig verwechselt. 3. aber /
 nemblich 2. Söhne und 1. Tochter hat der gnädige
 GOTT

GOTT Ihren Eltern zum Trost gelassen / daß Sie
 dieselben nicht allein groß erzogen / sondern auch vor
 ihrem Ende alle drey in glücklichen Ehren und Ehe-
 standt gesehet. Wiedann die ältere Tochter Wen-
 land die Hoch-Edle / Groß-Ehr und Tugendbegabte
 Frau Maria Elisabetha / dem Hoch-Edlen / Best-
 und Hochgelehrten Herrn Laurentio Straussen /
 Medicin. Doct. und bey hochlöbl. Universität Gief-
 sen Medicinæ und Physic. Prof. Ordin. (so nun-
 mehr im Leyd allhier zugegen) ehelich vertrauet
 worden / in welcher wählender Ehe mit gedachtem
 Ihrem Ehe-Herrn sie 3. Kinder erzeuget / 2. aber nach
 Ihrem Tod als einen Sohn / so bereits Medicinæ Li-
 centiat. und gleichfals allhier zugegen / und eine Toch-
 ter hinterlassen; Der ältere Sohn als der Hoch-
 Edle / Best- und Hochgelehrte Herr Georg Horst /
 Medicin. Doct. und Physicus Ordinar. mit der da-
 mahl Wohl-Edlen und Groß-Tugendreichen Jung-
 frau Margaretha / gebornen Perschbecherin /
 sich 1666. geheurathet und mit derselben 1. Sohn
 (so auff seines Herrn Groß-Vatters Begehren von
 Giessen anhero beruffen worden / und dem verbliche-
 nem Leichnam die letzte Ehre ist mit uns erzeigen
 wollen) geziehlet; Der jüngere Sohn aber / der Hoch-
 Edle / Best- und Hochgelehrte Herr Johann Otto
 Horst / Medicin. Doct. Fürstl. Sachsen-Enßenach-
 und Jenischer Leib-Medicus mit der auch Hoch-Edlen /

Viel = Ehr = und Tugendbegabten Jungfer Maria Sophia / Weyland des Magnifici Hoch = Edlen / Best = und Hochgelehrten Herrn Gueneri Rolfindens / Phil. und Medicinæ weltberühmten Doctoris Hochfürstl. Sächs. Raths und Leib = Medici, wie auch der hochlöblichen Medicinischen Facultät und gesambter Universität zu Jena hochansehnlichen Senioris Jungfer Tochter / in eheliche Pflicht getreten / mit welcher Er auch bishero eine ganz vergnügte und gesegnete Ehe genossen.

Ob nun wohl das zeitliche Glück unsern seel. und nunmehr zur Erde bestatteten Herrn Witt = Bruder in vielen Stücken vor andern ziemlich angelachet / so hat iedoch auf der andern Seiten das bittere und herbe Salk des Kreuzes und Biederwärtigkeit insgemein bey frommen Christen bekand / Ihn auch nicht verschonet / sondern gleich Anfangs seines Ehestands ziemlich hart auf Ihn los geschlagen / indem Er durch Plünderung / Raub und Brand zu 2. mahlen den größten Theil seiner zeitlichen Güter verlohren / auch sonst auf gefährlichen Reissen und Verschickungen / worzu Er tragenden Amts und Pflicht wegen erfordert worden / manch rauhes Sturmwetter mit hazardirung der Gesundheit / und des Lebens / ausstehen müssen. Er hat aber das eine iederzeit gedultig getragen / und das andere niemahl mißbraucht / noch sich dessen überhoben / dahin strebend / dasjenige vor sich zu genieffen /
was

was sein Symbolum und Gedencck-Spruch stetigs gewesen.

Nihil melius est animo pio sua forte contento.

Nichts bessers ist allhier / als fromm ohn falschen Schein /

Und wohl mit seinem Stand und Glück vergnüget seyn.

Und auß diesem Fundament / wie auch seiner zu dem Hoch-Fürstl. Hauße Hessen-Darmstadt jederzeit getragener unterthänigster Devotion und Treu ist es geschehen / daß Er ansehnliche Vocationes zu hoher Potentaten und anderwärtlich Chur- und Fürstlichen Universitäten / und Hoff-Diensten bescheidenlich declinieret / ob gleich sein und der Seinigen Beförderung an Ehr und Guth merklich daran gehangen und ohnzweiffentlich hätten erfolgen können.

Nachdem nun unser seel. Herz Mitbruder seinen Ambts-Geschäften treulich und fleissig obgelegen / und männiglich / so wohl Hoch / als Niedern / Reich und Armen / nach denen Ihme von G D E verliehenen Gaben best möglichst beygesprungen / die annahende Jahre aber so viele und schwere labores, welche die Hoff-Dienstein Reysen und andern Auffwartungen zu erfordern pflegen / nicht wohl mehr ertragen wollen / hat Er sich nach Hochseeligsten Absterben seines weyland Gnädigsten Fürsten und Herrn / Herrn Georgen des Zweyten / Landgraffen zu Sieszen Fürstl. Durchl. anhero

anhero nacher Franckfurt begeben / und von einem Wohl-Edlen Hochweisen Rath zu einem Physico Ordinario bestellen lassen / dabey aber / nach wie vor / und also ganzer 48. Jahr dem Hoch- Fürstlichem Haus Darmstadt / wie auch anderen Chur- und Fürsten / Grafen und Herren / als ein Leib- Medicus entweder in Person / oder durch schriftlichen Rath / nachdem es sein Zustand / und die Gelegenheit leyden wollen / gedienet und gehorsambst auffgewartet / hiesigen hohen und niedern Stadt- Patienten / auch Außländischen / die sich seines Raths und Hülffe bedienen wollen / unverdrossen / und so vieles seine eigene Unpäßlichkeit zugelassen / nach Möglichkeit beygesprungen / so daß die hinterbliebene Herren Söhne und Tochter- Mann der ungezweiffelten Hoffnung leben / sein oft- geleisteter guter Rath und treuer Beystand werde bey jedermänniglich in gutem Andencken verbleiben.

Sein Christenthumb betreffend / so hat Er nicht allein im Eingang seiner Jahre durch die Gnade Gottes einen gewissen und festen Grund desselben geleyget ; sondern auch die reine Evangelische Lehre herzlich geliebet und bekennet / und durch fleissiges lesen der Heyl. Schrift und andern vornehmen Theologorum Büchern dasselbe Ihme also bekandt gemacht / daß er einem jedem / auch dem / so seiner Religion nicht zugehan gewesen / über das / welches da sey der Grund seiner

seiner Hoffnung (nehmlich das Verdienst Jesu Christi im wahren Glauben ergrieffen:) gnugsame und in H. Schrift gegründete Antwort/ auff erfodern/ geben können; Die Anhörung Göttlichen Worts hat Er jederzeit hoch gehalten / und bey Gebrauch des H. Nachtmahls sich oft und andächtig eingefunden: Geistreiche Männer und Diener Göttlicher Geheimniß herzlich geliebet / denselben gern gedienet / ihre Conversation vor andern gesucht / und die / so gar Ihm entfernet gewohnet / durch fleißige Correspondentz bekant gemacht; Seinem Neben-Christen hat Er alles Gutes gegönnet / und / wo Er gekönn / sowol an frembden Orten als hier gern gedienet / Christlich und friedsam ohne Ehrgeitz mit jederman gelebet / und allen Streit und Zanck von Herzen gewendet und gehasset / jedoch in allen Stücken gar wohl erkennet / daß Er theil trage an Adams Fall / und daß wir alle manglen des Ruhms / den wir vor GOTT haben sollen / dannenhero auch / wo Er etwan von einem Fehl übereilet worden / seine Unvollkommenheit Christlich erkandt und herzlich bereuet / GOTT um Vergebung der Sünden durch Christi Blut / so wol daheim / also auch öffentlich in dem Beicht-Stuhl angeruffen / und seinem Gewissen und Seele damit Ruhe geschaffet.

Anlangend seine Kranckheit / so ist bereits angeführet worden / daß Er in dem frühen Morgen seiner Jahre zu hohen und ansehnlichen Charges , und mit hin zu harter Arbeit die sonderlich bey den Medicis so

H

wohl

wohl äußerliche als innerliche Kräfte erfordern / gelangen; Dahero geschehen / daß obgleich Ihme der liebe GOTT einen gesunden Leib gegeben / Er jedoch denselben nicht / wie Er gewolt / sondern wie es die Nothdurfft seines Nächstens / und seine getragene Ampts-Pflicht erfordert / gebrauchen müssen / daraus dann vielfältige und hefftige Kranckheiten entsprungen; Welche nach Gottes Willen den Ausgang auß diesem Sterblichen gebahnet / und nach und nach die Kräfte außgesogen / so / daß bey einem Jahrhero der Genuß der Speise und Tranccks keine rechte Nahrung mehr geben / auch die dargegen gebrauchte Mittel keinen Effect mehr thun wollen; Auß welchem dann unser Sel. Herz Mit-Bruder / ohneracht Er noch ziemlich außgehen können / zeitlich abgenommen / daß GOTT ein anders mit Ihme vorhabe / bey 3. Monat her / hat sich eine Hitze und Dörre in dem Hals und Mund erzeiget / mit welcher die Kräfte selänger je mehr sich verlohren / so / daß unser Sel. Herz Mit-Bruder mit einbrechender Kälte sich zu Haus halten / und endlich das Beth hüten müssen / worauff es zwar sich angelassen / als wolte durch die sich / an Hand und Füßen ereignete Geschwulst / die Kranckheit in ein Chira- und Podagram außbrechen / allein es hat dem lieben Gott dieses nicht / sondern vielmehr gefallen / unsern Sel. Herrn Mit-Bruder auff eben die Art als sein Sel. Vatter gestorben / von dieser Sterblichkeit abzufordern; Wel-

Welches Er dann auch mehrmals vermuhlet/ und dero-
 halben seine Seel fleissig versorget / **G D E** seine
 Sünde (wie allbereit oben vermeldet worden) von Her-
 ren gebeichtet / und das H. Abendmahl zu Stärkung
 seines Glaubens und der Hoffnung zur ewigen Selig-
 keit mit sonderbahrer Andacht empfangen / bey wä-
 render Schwachheit seinen ordentlichen Herrn Seel-
 Sorger / Herrn Pfarrhern Holzhäusen öffters zu sich
 gefordert / dessen trostreichen kräftigen Zuspruch auß
 Göttlichem Wort mit herzlichem Verlangen und in-
 nerlicher Seelen = Freud angehöret / auch demselben /
 daß Er bereit sey / nach Gottes Willen abzuscheyden
 öffters bekennet ; In seinem Leyden hat Er sich ganz
 gedultig erzeiget / stille zu **G D E** inbrünstig geseuff-
 het und gebetet / den Seinen (die Ihn endlich / unver-
 mögens halben / haben legen und tragen müssen / weil
 wegen allzugrosser Mattigkeit Ihme die Sprache
 schwehr fallen wollen /) durch herz = bewegliche Umb-
 armung gedancket / und seiner Erlösung auß dem Ker-
 cker des sterblichen Leibes mit standhafftem Muht er-
 wartet / da dann sein Erlöser und Heyland **CHRISTUS**
JESUS Ihme auch erschienen / und die Ihmegantz-
 ergebene Seele nechst = verwichenen Dienstag als den
 27. Jan. 1685. nach verrichtetem Gebet seines Herrn
 Beicht = Vatters / und der Umstehenden nahen Anver-
 wandten und Hausgenossen / früh-morgens zwischen
 sieben und acht Uhren zu sich in die ewige Freud und

Seligkeit abgefördert und auffgenommen / nach dem Er hier ritterlich gekämpfft / und mit seinem seligen Abschied auß dieser Welt zugleich hingelegt acht und sechzig Jahr / drey Monat / und vierzehnen Tag.

Nun / der HERR Zebaoth / welcher seine Barmherzigkeit nicht unterlässet / beyde an den Lebenden / und an den Todten; Dem sey gedancket für alle Güt und Wolthat / welche Er diesem seligen Herrn Doctori in seinem ganzen Leben; und durch die ihm verliehene und gesegnete Arzney-Weißheit vielen tausend Krancken erzeiget hat. Der verleyhe nun auch der entleibeten Seelen / in dem Himmel; dem entseelten Leibe / in der Erden / eine sanffte Ruhe; beyden Theilen an jenem Tage eine selige Wiedervereinigung / und der ganzen Person einen frölichen Eingang in die ewige Himmlische Herzlichkeit; Denen sämptlichen hinterlassenen fürnehmen Angehörigen aber allen ersprieslichen Segen an Seel und Leib / in Zeit und Ewigkeit.

AMEN.

Nr 2975.

8



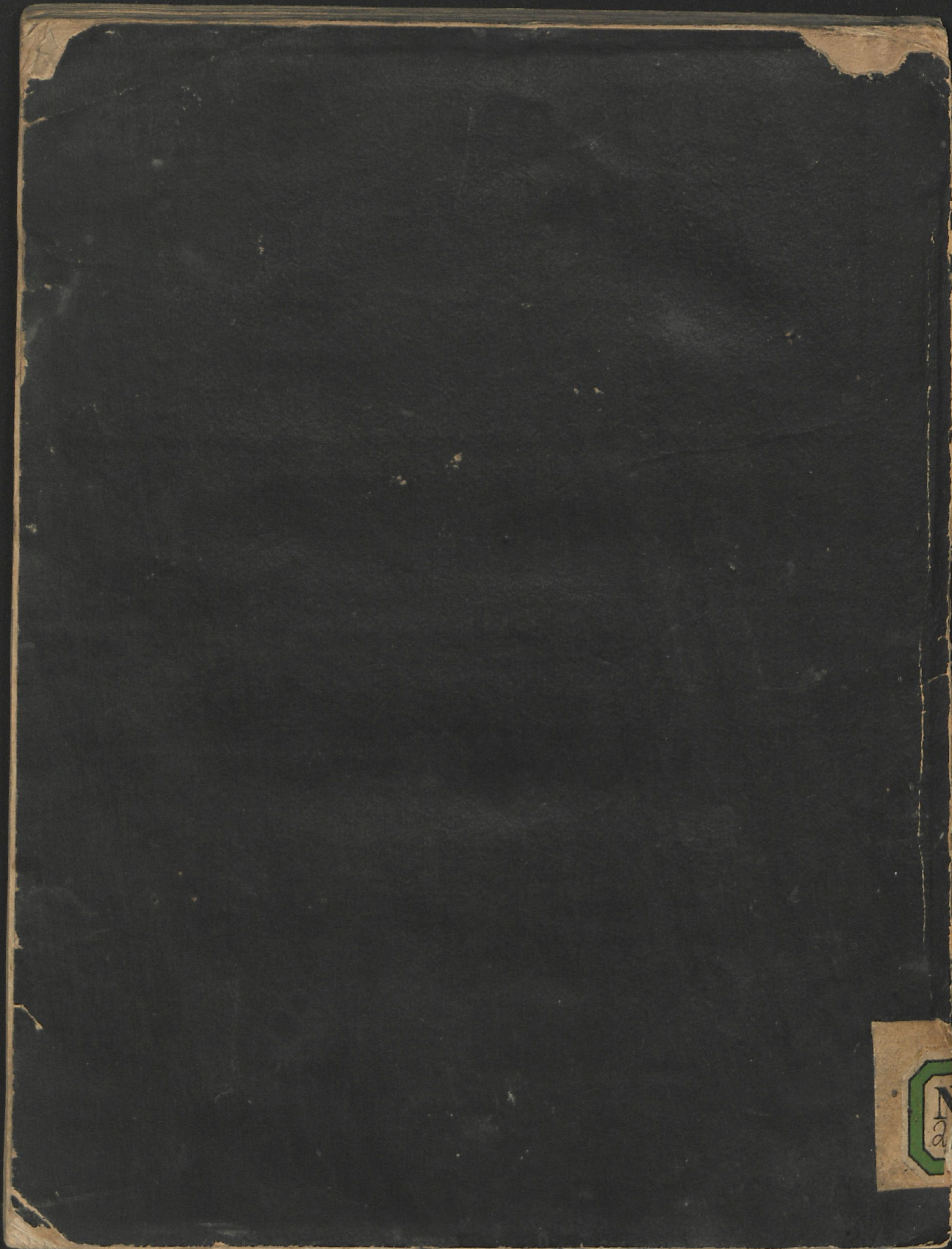
1011

ULB Halle 3
005 130 883



2111





N
2





Das schuldige
Danck = Opffer der Christen *

Auß den Worten des Patriarchen Jacob/
Gen. XXXII. v. 10.

**Ich bin zugerung aller Barmherzigkeit und aller
Treue/ die du an deinem Knecht gethan hast.**

Zu einem
Christlichen und erbaulichen Andencken
Des weyland
Hoch = Edlen / Besten / und Hoch = Gelahrten /

Herrn

Johann Daniel

Horst /

**Weitberühmten Doctoris Medicina, verschiedener
Chur = und Fürsten bestellten Raths und Leib = Medici,**
auch Physici primarii allhier;

**Nachdem dessen Geist im Jahr 1685. den 27. Jan. wieder zu Gott/
der ihn gegeben hat; Der entseelte Leib aber / den 30. Ejusd. zur Erden
bey ansehnlicher Leich = Begängnis gekommen ist.**

Vorgestellet und zum Druck auffgesetzt

Von

**M. Johann Christoph Holzhausen/
Evangel. Prediger in Franckfurt am Mayn.**

1685 (†) 90

**Franckfurt am Mayn/
Getruckt bey Johann Dieterich Friedgen.**

e. 29

